

Freibad



HT vom 24.07.2019



Freibad zwei Tage zu

Am Donnerstag und Freitag, 25. und 26. Juli, bleibt das Freibad Rieden wegen einem Krankheitsfall geschlossen. „Saisonkarten für das Freibad sind an diesen Tagen im Freibad Schenkensee gültig“, schreiben die Stadtwerke Schwäbisch Hall. Foto: Archiv

„Es ist eine Dreistigkeit“

Bäderbetrieb Die zweitägige Schließung des Freibads Rieden kommt nicht gut an. Die Stadtwerke sehen sich an den heißesten Tagen des Jahres bedingt durch Krankheitsfälle nicht in der Lage, das Bad zu öffnen. Von Norbert Acker

Mit einem kurzen Zweizeiler haben die Stadtwerke Hall am späten Dienstagnachmittag kurzfristig die krankheitsbedingte Schließung des Riedener Freibads am Donnerstag und Freitag angekündigt (wir berichteten). Im Bad selbst hat man entsprechende Hinweise ausgehängt. „Als ich das gesehen habe, habe ich mir sofort ein Blatt Papier geschnappt und angefangen, Unterschriften zu sammeln, um zu protestieren“, sagt Anita Noller aus Westheim. 67 Unterschriften seien schnell zusammengekommen. „Wir haben einfach genug davon, dass Rieden wie ein Bad zweiter Klasse behandelt wird.“ Noller hatte schon vor drei Jahren eine ähnliche Aktion initiiert, um längere Öffnungszeiten für das Bad durchzusetzen. Damals hat sie mehr als 200 Unterschriften für besucherfreundliche Öffnungszeiten bis 20 Uhr zusammengebracht.



Am Mittwochnachmittag ist das Freibad Rieden noch sehr gut besucht. Heute und morgen ist es geschlossen.

Foto: Ufuk Arslan

„Wir haben genug davon, dass Rieden wie ein Bad zweiter Klasse behandelt wird.“

Anita Noller aus Westheim

„Ich finde, es ist eine Dreistigkeit, das Bad so kurzfristig zu schließen“, sagt Noller. Und dabei kämen Donnerstag und Freitag die wahrscheinlich heißesten Tage des Jahres. Außerdem regt sie auf, dass man von den Stadtwerken Schwäbisch Hall, die das Freibad betreiben, aufgefordert wird, die Saisonkarten doch für einen Besuch im Haller Schenkensee-Freibad zu nutzen. „Wir haben unser kleines und gemütliches Bad und wir wollen nicht den Massenbetrieb in Hall. Wieso sollen wir dann 20 Kilometer fahren und das Klima zusätzlich belasten?“, fragt Noller. Das sei auch die Meinung vieler weiterer

Badbesucher. Das Haller Bad sei mit dem Bus außerdem nur umständlich durch Umsteigen zu erreichen.

„Bei allem Verständnis für Personalengpässe bei den Stadtwerken: Das Bad an den heißesten Tagen des Jahres zu schließen ist problematisch“, sagt auch Rosengartens Nachbürgermeister Jürgen König. Bevor er am 31. Juli zum letzten Mal ins Rathaus in Uttenhofen geht, hat ihn das Tagesgeschäft mit der Schließung des Riedener Bads noch einmal eingeholt. „Ich habe mich bei der Geschäftsführung der Stadtwerke beschwert. Ich gehe davon aus, dass es bei einer Einmaligkeit bleibt“, so König.

Fachangestellter muss da sein

„Wir haben sehr motiviertes Personal, das möchte ich hier ausdrücklich in Schutz nehmen. Die Mitarbeiter haben unheimlich starke Belastungen bei großen

Besucherzahlen“, sagt Gebhard Gentner auf Nachfrage unserer Zeitung. Er ist als Geschäftsführer der Stadtwerke Hall auch für den Bäderbetrieb verantwortlich. Die rechtlichen Voraussetzungen für den Betrieb eines öffentlichen Bads sähen nun einmal die Anwesenheit von einem Fachangestellten für Bäderbetriebe vor. Für jedes Bad der Stadtwerke, Schenkenseebad, Schenkensee-Freibad und Freibad Rieden, habe während der Öffnungszeiten ständig eine Aufsichtskraft mit dieser Qualifikation vor Ort zu sein. Selbst in den Pausen sei hier eine Vertretung zu organisieren.

„Aktuell sind drei dieser Aufsichtskräfte krankheitsbedingt ausgefallen“, erklärt Gentner. „Wir konnten viele Tage auffangen, indem wir die Schichtpläne so umgestellt haben, dass die Mitarbeiter gerade noch innerhalb des Arbeitszeitgesetzes eingesetzt werden konnten.“ Eine

Überschreitung der gesetzlich vorgeschriebenen Arbeitszeiten könne man aber nicht verantworten und verlange dies auch von keinem Mitarbeiter.

Kein Riedener Personal in Hall

Gerüchten, die besagen, dass für die „School's out Party“ im Schenkenseefreibad am Freitag Personal aus Rieden abgezogen worden sei, erteilt Gentner eine Absage: „Das betrifft das in Rieden eingeplanzte Personal nicht.“ Zudem kämen bei diesem Event lediglich Rettungsschwimmer und Azubis zum Einsatz. Im Vergleich zu anderen Bädern könnten die Stadtwerke die aktuell sehr langen Öffnungszeiten, auch das parallele Öffnen von drei Bädern im Sommer, gewährleisten. Allerdings nicht, wenn gleich drei Mitarbeiter krankheitsbedingt ausfallen.

„Dass man sich in Rosengarten angeblich als Badegast zweiter Klasse behandelt fühlt, können

weder unsere Mitarbeiter noch – glaube ich – viele Badegäste nachvollziehen“, sagt Gentner. Die Gruppenleiterin, die die Schichten plane, habe alles in ihrer Macht stehende getan, um den Ausfall so gering wie möglich zu halten: „Der Vorschlag, das Bad Rieden für zwei Tage zu schließen, ist ihr und auch der Badebetriebsleitung nicht leichtgefallen.“

Für alle Mitarbeiter, die sich mit „sehr viel Mühe und Engagement in Rieden einbringen“, seien Aussagen wie die Überschrift auf der Unterschriftenliste „Wir sind in Rieden nicht das Freibad zweiter Klasse“ sehr belastend. Es gebe aber auch genügend positive Rückmeldungen aus Rieden, dass die Badegäste beispielsweise hochzufrieden mit dem Service und dem Personal sind. „Das Freibad Rieden gehört nicht zur zweiten Klasse, das kann ich auch unterschreiben“, so Gentner.

Friedhof



Friedhof

HT vom 02.02.2019



Halbseitig gesperrt

Wegen Baumfällarbeiten am Friedhof in Tullau wird die Kreisstraße 2597 am Donnerstag, 7., und Freitag, 8. Februar im Bereich des Friedhofs halbseitig gesperrt. Die Sperrung ist jeweils in der Zeit von 8 bis 16 Uhr vorgesehen. *Foto: Archiv*

HT vom 20.03.2019

**Friedhof
Gebühren werden
neu kalkuliert**

Rosengarten. Die Mitglieder des Gemeinderates von Rosengarten beraten am Montag, 25. März, ab 19 Uhr im Rats- und Kultursaal des Rathauses wieder öffentlich. Nach der Einwohnerfragestunde, Bekanntgaben und Anfragen wird über die Abrundungs- und Ergänzungssatzung Roßäcker in Sanzenbach gesprochen. Ein weiteres Thema ist die Änderung der Friedhofssatzung in Bezug auf die Kalkulation und Einführung von Gebühren für die Urnenbaumgräber in Westheim.

HT vom 05.04.2019

Letzte Ruhe unter Blätterdach

Gemeinderat Auf dem Friedhof Westheim stehen jetzt Urnenbaumgräber zur Verfügung. In der Gebührenordnung werden zwei Preise nach unten korrigiert. *Von Beatrice Schnelle*

Urnenbaumgräber bedürfen keiner Pflege durch die Hinterbliebenen und sind dennoch ein schöner, würdevoller Ort des Gedenkens. Letzte Ruhestätten dieser Art sind darum überall in Deutschland stark nachgefragt. In den vergangenen Jahren hat die Gemeinde Rosengarten auf ihrem Friedhof in Westheim weitere Bäume gepflanzt und bietet dort ab etwa Juni auch diese Form der Bestattung an. Eine entsprechende Änderung der Friedhofssatzung wurde vom Gemeinderat beschlossen. Wie bei den anderen Grabstätten wird zwischen Reihen- und Wahlgrab unterschieden: Ersteres muss nach 15 Jahren aufgegeben werden, die zweite Variante lässt sich um den gleichen Zeitraum verlängern und darf doppelt belegt werden.

Nicht günstiger als die Norm
1185 Euro wird die Ruhe unter dem grünen Dach einer der jungen Ulmen oder der bereits etwas älteren Linde mindestens kosten - und damit ebenso viel wie in einem Urnenreihengrab. Für die Überlassung eines Urnenbaumwahlgrabs werden 600 Euro mehr berechnet. Die Beisetzungsgebühren sind in diesen Kosten nicht enthalten. Außerdem steht noch die Herstellung eines Baumgrabs mit 790 Euro auf der Rechnung. Zwölf Gräber, unterteilt wie das Zifferblatt einer Uhr, haben in Westheim rund um jeden der sechs dafür vorgesehenen Bäume Platz. Die insgesamt 72 Grabstellen sind als durchgehende Rasenfläche gestaltet und dürfen weder mit Kreuzen oder Blumenschalen geschmückt noch in irgend einer Weise eingefasst werden.
Anonym muss ein Baumgrab aber nicht bleiben: Demnächst wird auf der Fläche eine zwei Meter hohe und ebenso breite Stele aus Sandstein errichtet, an der die Namen, Geburts- und Sterbedaten der Verstorbenen auf kleinen



Die vier eingerüsteten Bäume im Hintergrund sind Ulmen. Sie begrenzen zusammen mit einem fünften Baum das für die Bestattung vorgesehene Feld auf dem Friedhof. *Foto: Beatrice Schnelle*

Einzeltafeln zu lesen sein werden. Damit das Bild einheitlich bleibt, sorgt der Bauhof für die Beschriftung der jeweils acht mal acht Zentimeter großen Metallplatten.
Den Zuschlag für die Erstellung der Namenstele erhielt das Rosengartener Unternehmen Wilhelm-Kreativgarten, das mit rund 6800 Euro günstigster Anbieter der Ausschreibung war. Vom ursprünglichen Plan, die Namenstafeln sowie zwei Übersichtstafeln in Bronze anfertigen zu lassen, rückte die Gemeinde angesichts der Gesamtkosten von fast 6500 Euro allein für diesen Posten wieder ab. Nun wird nach

Alternativen aus Stahl oder Messing geforscht.
Die günstigste Möglichkeit für die Hinterbliebenen bleibt nach wie vor ein Reihengrab in einer der Urnenwände für 540 Euro. Hier differenziert die Gebührenordnung ab sofort zwischen der Grabherstellung mit und ohne Verschlussplatte. Dadurch wird verhindert, dass Angehörige bei der weiteren Belegung eines Wandwahlgrabes doppelt zur Kasse gebeten werden.
Mit der neuen Satzung gehen noch weitere Änderungen einher. Wie Kämmerer Andreas Anninger dem Gemeinderat berichtet,

kann die Verwaltung nach einer entsprechenden Neukalkulation die Gebühren für die Nutzung der Aussegnungshalle von bisher 265 Euro auf 140 Euro pro Tag senken. Bildhauer, Steinmetze, Gärtner und Bestatter müssen für ihre Zulassung auf dem Friedhof weiterhin 50 Euro Gebühren pro Jahr an die Gemeinde bezahlen, können die Laufzeit ihres Vertrages nun jedoch flexibel gestalten. Bisher mussten die Unternehmen für 250 Euro eine Zulassung für mindestens fünf Jahre erwerben. Künftig genügt die Festlegung auf mindestens ein Jahr, so der Beschluss des Gemeinderates.

HT vom 30.07.2019

Letzte Ruhe unterm Blätterdach

Beerdigungskultur Die Namenstele ist aufgestellt und die 72 Urnenbaumgräber auf dem Friedhof in Westheim können ab sofort genutzt werden. Urnenbestattungen sind in Rosengarten stark nachgefragt. *Von Beatrice Schnelle*

Bürgermeister Jürgen König hat noch Projekte zu Ende zu bringen, bevor er das Rathaus von Rosengarten endgültig hinter sich lässt. Eines davon ist die Fertigstellung des Urnenbaumgrabfeldes auf dem Westheimer Friedhof. In einer feierlichen Zeremonie mit Pfarrer Matthias Bilger übergibt König die Anlage der Öffentlichkeit. Eine etwa zwei mal zwei Meter große Stele aus Beton und Sandstein, auf der kleine Metallplatten mit den Namen der Verstorbenen nebst Geburts- und Sterbedatum angebracht werden, ist das letzte Teilstück. Rund 22 000 Euro hat sich die Gemeinde die Einrichtung des Grabfeldes kosten lassen.

„Man nimmt sich in unseren stressreichen Tagen viel zu wenig Zeit.“

Jürgen König
Bürgermeister von Rosengarten

Der bereits vorhandenen Linde habe man fünf kleine „Geschwister“ an die Seite gestellt, erklärt Landschaftsarchitekt Martin Schäfer, der das Gelände mit der Firma Wilhelm Kreativgarten gestaltete. Noch brauchen die jungen Gewächse Unterstützung durch Holzgerüste.

Rund um jeden der Bäume finden laut Schäfer in einem Abstand von jeweils drei Metern zum Stamm zwölf Urnen Platz –



Zum Ende seiner Amtszeit übergibt Bürgermeister Jürgen König (Vierter von links) das Urnenbaumgrabfeld auf dem Westheimer Friedhof der Öffentlichkeit. Pfarrer Matthias Bilger (Vierter von rechts) hält zur Weihe eine kurze Andacht.
Foto: Beatrice Schnelle

angeordnet wie auf dem Zifferblatt einer Uhr. Später könne mit einem weiteren Meter Abstand ein zweiter Kreis belegt werden. Jeder der Bäume werde mit einer Nummerntafel versehen. Deren Pendant finde sich auf der Stele wieder und rundherum würden die Namensschilder entsprechend zur Grabbelegung verteilt. An dieser Stelle dürfe auch Blumenschmuck abgelegt werden, der nach einem angemessenen Zeitraum von den Bauhofmitarbeitern entfernt werde. Das Grabfeld selbst solle seinen ruhi-

gen Parkcharakter behalten. Bei der Gestaltung der Stele, erklärt Schäfer, habe man sich am Erscheinungsbild der Urnengrabwände orientiert, damit sich ein einheitliches Bild ergebe.

Dass Interesse an Baumgräbern auf den Rosengartener Friedhöfen bestehe, sei schon lange an ihn herangetragen worden, sagt Jürgen König. Im Lauf seiner Amtszeit habe sich die Bestattungskultur stark verändert. Von den rund 50 Bestattungen, die es in der Gemeinde jährlich gebe, würden mittlerweile 80 Prozent

als Urnenbestattungen gewünscht. 204 Urnengrabkammern seien bereits auf den Friedhöfen in Westheim, Tullau und Rieden in Form von Grabwänden geschaffen worden. Nun werde das Angebot durch die Möglichkeit einer letzten Ruhestätte unter einem Blätterdach ergänzt.

Während der vergangenen drei Jahrzehnte seien 536 neue Grabstellen geschaffen und das Areal auf dem Westheimer Friedhof durch einen Grundstückszukauf bedeutend vergrößert worden. Rund eine Million Euro habe die

Gemeinde dafür investiert. Die Erweiterung der Friedhöfe sei durch das Bevölkerungswachstum in der Gemeinde notwendig geworden. 1362 Grabstellen gebe es auf den drei Friedhöfen.

Eine Herzenssache

Der scheidende Bürgermeister freut sich sichtlich über die kleine Gruppe von Menschen, die zur Einweihung der Anlage erschienen sind, und dankt ihnen ausdrücklich, dass sie sich die Zeit dafür genommen haben. „Man nimmt sich in unseren stressreichen Tagen viel zu wenig Zeit, ein Projekt zu würdigen, nachdem es fertiggestellt ist“, stellt König nachdenklich fest. Von der Bevölkerung würden neue Einrichtungen wie diese später meist einfach als „schon immer gegeben“ hingenommen. Um die Besonderheit der Baumurngräber ins Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger zu rücken, habe es ihm am Herzen gelegen, sie noch persönlich offiziell zu übergeben.

Investitionen in Tullau und Rieden

Der Zustand der Friedhöfe könne als „Visitenkarte“ jeder Gemeinde gelten, ist Rosengartens Noch-Bürgermeister Jürgen König überzeugt. Damit diese in Rosengarten gut aussieht, wurden im laufenden Jahr bereits 15 000 Euro für eine zweite Urnenwand mit zwölf Grabkammern auf dem Tullauer Friedhof ausgegeben und die Hauptwege im älteren Teil des Friedhofs in Rieden für rund 50 000 Euro erneuert. *cito*

Gemeinde- entwicklung



HT vom 14.01.2019

Gelder bleiben unangetastet

Korrektur Sportgeräte in Uttenhofen finanziert die SV-Sportabteilung selbst.

Rosengarten. Im Artikel „Fitness-Parcours für Uttenhofen“ in der Ausgabe vom 9. Januar hieß es: „Weitere 15 000 Euro für die Anschaffung der fest installierten Outdoor-Sportgeräte steuert der SV Uttenhofen aus der eigenen Kasse bei. Diese ist so gut gefüllt, seit der Schützenverein Ende 2017 den Schießbetrieb schloss und seine Finanzen seiner Sportabteilung hinterließ, die seither als eigenständiger Verein weiterbesteht.“ Wie der Vorsitzende des SV Uttenhofen, Egbert Schröder, mitteilt, werden die Sportgeräte ausschließlich aus den Rücklagen finanziert, die die Sportabteilung selbst gebildet hat. Die Gelder der aufgelösten Schützenabteilung blieben unangetastet. Wir bitten diesen Fehler zu entschuldigen.

HT vom 07.02.2019

„Ein klassisches Win-win-Geschäft“

Bauwerk Der Erdaushub vom Haller Bahnhofsareal beschert Raibach einen Sicht- und Lärmschutzwall.

Rosengarten. Nach sechs Jahren Planungen und Verhandlungen wird der von den Raibachern langersehnte Sicht- und Lärmschutzwall an der geplanten Verbindungsachse zwischen dem Gewerbepark Schwäbisch Hall-West und dem Kerz nun Realität.

„Wir stehen in den Startlöchern“, verkündet Volker Müller von der Haller Grundstücks- und Erschließungsgesellschaft (HGE) den Rosengartener Gemeinderäten. Der 5,50 Meter hohe, 17,50 Meter breite und 250 Meter lange Hügel – er wird 200 Meter kürzer sein als ursprünglich angedacht – wird aus rund 16 000 Kubikmetern Erdaushub errichtet, der bei der Erschließung des Schwäbisch Haller Wohnbaugebiets beim Bahnhofsareal angefallen ist.

Die HGE ersetzt der Rosengartener Verwaltung den Kaufpreis für das 5000-Quadratmeter-Grundstück in Höhe von rund 64 500 Euro und übernimmt sämtliche Baukosten. Denn unter dem Strich erspart die Maßnahme der Stadt Hall bares Geld.

Vorteil wird brüderlich geteilt

Wie der Haller Baubürgermeister Peter Klink dem Rosengartener Bürgermeister mitteilte, würden sich die Kosten für die reguläre Entsorgung des Erdmaterials auf 642 243 Euro belaufen, die Kosten für den Sicht- und Lärmschutzwall hingegen nur auf knapp 621 000 Euro. Den finanziellen Vorteil von 21 258 Euro teilen sich die Vertragspartner HGE und Rosengarten brüderlich zu je 10 629 Euro.

Sorgen bereiten Gemeinderatsmitglied Gerald König angesichts des im Bereich des künftigen Walls gelegenen Regenrückhaltebeckens die Materialklassifizierungen, die mit Z1.2 und Z2 angegeben sind. Wie Volker Müller erläutert, handele es sich dabei um grobe, mit Geröll vermischte und für den Einbau zugelassene Qualitäten. Erst ab der nächsthöheren Klassifizierung müsse Erdaushub auf einer Deponie gelagert werden.

Königs Frage, ob die Z2-Erde eventuell schadstoffbelastet sei, konnte der HGE-Mitarbeiter nicht beantworten. Die Verwendung sei jedoch unbedenklich, da das Material mit einer Tonschicht abgedichtet werde. Auch das Landratsamt habe keine Einwände erhoben.

Peter-Otto Reutter wirft einen kritischen Blick auf die Kostenaufstellung der HGE. Darin ist die Herstellung des Walls mit rund 420 000 Euro angegeben, Ingenieurleistungen und Projektsteuerung belaufen sich auf 110 000 Euro. Letzteres sei mit knapp 26 Prozent vom Herstellungspreis ganz schön viel, findet Reutter. In Rosengarten würden diese Positionen üblicherweise mit rund 15 Prozent veranschlagt.

Auch ökologisch sinnvoll

Er habe diese Summe zwar hinterfragt, das Projekt aber keinesfalls gefährden wollen, erklärt Rosengartens Bürgermeister Jürgen König. Es handle sich in jedem Fall um „ein klassisches Win-win-Geschäft“: Schwäbisch Hall erhalte eine günstige Deponiemöglich-

und Dorfgemeinschaftshaus) frei werden – diese können dann besser genutzt werden. „Eine Normsporthalle, auf die wir mit der Entscheidung für eine Ballsporthalle in Übereinstimmung mit allen Beteiligten bewusst verzichten, würde wesentlich mehr Kosten verursachen“, stellt Jürgen König fest. „Also eine beste- chende Lösung für unsere Verhältnisse.“ Er fügt hinzu: „Im Übrigen kostet ein Kunstrasenplatz inzwischen auch 750 000 Euro und mehr. Eine Ballsporthalle bietet bessere Optionen.“

Die Halle soll vor allem von den ballspielenden Vereinen von den Sportvereinen Westheim und Rieden für Fußball, Volleyball, Badminton und Gymnastik genutzt werden. Die Halle hat einfache Umkleiden und Toiletten. Duschen gibt es nicht. Der Standort soll in der Nähe zur Rosengartenhalle auf dem Sportgelände in Westheim sein. Die Gemeinde rechnet mit Kosten in Höhe von 1,2 Millionen Euro. Die Gemeinde hat das Vorhaben schon länger geplant. Allerdings wurden 2017 und 2018 keine Zuschüsse gewährt, da das Sportstättenförderprogramm des Landes stark überzeichnet ist. Jetzt hat es im dritten Anlauf geklappt. sel

222 000 Euro für geplante Ballsporthalle

Fördergeld Die Gemeinde Rosengarten erhält 222 000 Euro aus der Sportstättenförderung des Landes.

Rosengarten. Bürgermeister Jürgen König begrüßt den Zuschuss des Landes für den Bau der Kalthalle. Die Gemeinde ist am Montag informiert worden, dass sie aus der Sportstättenförderung des Landes einen Zuschuss von 222 000 Euro erhält. Jetzt wartet die Kommune noch auf den Zuschuss aus dem Ausgleichsstock. Über den Antrag in Höhe von 400 000 Euro soll im Juli beschlossen werden.

Die Gemeinde Rosengarten kann mit dem Bau der Kalthalle (das bedeutet, die Ballsporthalle wird nicht geheizt) kostengünstig das Sportangebot und den Sportbedarf der Kindertageseinrichtungen, der Grundschule und der Vereine auch in Zukunft decken. Denn: Mit dem Neubau können Kapazitäten in den bestehenden Hallen (Rosengartenhalle

und Rosengarten einen kostenfreien Wall. Obendrein sei die Maßnahme ökologisch sinnvoll, da der Aushub vom Bahnhofsareal nicht über weite Strecken transportiert werden müsse.

Baubeginn im Februar

Letztlich zeigt sich das Gremium einstimmig hochzufrieden mit der Lösung. Im Februar sollen die ersten Lkw-Ladungen Erde angeliefert werden, Ende Mai könnte der Sicht- und Lärmschutzwall dann fertiggestellt sein. Die Pflege der Begrünung mit Gras und Bodendeckerpflanzen übernimmt die Gemeinde Rosengarten.

Da kein Immissionschutzrechtlicher Anspruch auf den Schutzwall bestand, ist die Anlage für die Raibacher ein erfreulicher Luxus. *Beatrice Schnelle*

HT vom 01.02.2019

Rewe plant Supermarkt in Westheim

Schlagwort Nahkauf schließt Ende 2021. Der Rosengartener Gemeinderat hat bereits den Weg für ein modernes Nachfolge-Objekt bereitet. Der Wunschstandort ist auch schon klar. *Von Beatrice Schnelle*

Der kleine Nahkauf-Markt Arnold in Westheim wird Ende 2021 schließen. Dann läuft der Mietvertrag für die Räume aus. Rewe sieht an dem Standort keine zukunftsfähigen Entwicklungsmöglichkeiten. So weit die schlechte Nachricht. Doch die gute folgt auf dem Fuß: Der Handelskonzern möchte im Teilort gerne einen modernen Supermarkt bauen.

Bürgermeister Jürgen König und sein Gemeinderat waren schon im Juni 2018 informiert und setzten sofort alle Hebel in Bewegung, um die Lebensmittelversorgung in der Gemeinde nahtlos sicherzustellen. Ein Nahversorgungskonzept musste ebenso her wie eine raumordnerische Bewertung und natürlich eine geeignete Fläche für den Neubau. Das Ergebnis wurde bei der Gemeinderatssitzung am Montag öffentlich präsentiert. Die Westheimer hatten den entsprechend angekündigten Tagesordnungspunkt wohl nicht ernst genommen. Denn sonst, so glaubt König zu Recht, wären die Zuschauerreihen voll geworden.

Alle Bedingungen erfüllt

Sollte der Regionalverband Heilbronn-Franken das Vorhaben genehmigen, haben die Rosengartener 70 Prozent des künftigen Umsatzes zu generieren. Vergleichbare Geschäfte im Umland dürfen durch das Angebot nicht beeinträchtigt werden. Diese Bedingungen werden gemäß den Erhebungen der Ludwigsburger Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung (GMA) erfüllt. Die angestrebten 1500 Quadratmeter Einkaufsfläche sind ab 5000 Einwohnern zulässig. Eine Zahl, die Rosengarten mit aktuell 5095 Einwohnern knapp überbietet. Fast genau die Hälfte von ihnen lebt im Ortsteil Westheim.

Der am Ortsausgang von Uttenhofen ansässige Discounter Netto allein könne die Grundversorgung der Gemeinde nicht gewährleisten, betonte GMA-Experte Gerhard Beck. Ohne ei-



Seit 1998 schätzen die Westheimer „Ihren“ Nahkauf als Lebensmittelversorger vor Ort. Am 31. Dezember 2021 wird nach 23 Jahren dichtgemacht. Bis dahin soll auf dem nahen Reutter-Areal ein moderner Supermarkt entstanden sein. *Foto: Beatrice Schnelle*

nen „Vollsortimenter“ fließe die Kaufkraft nach Schwäbisch Hall und Gaildorf ab, Rosengarten verliere als Wohnort an Attraktivität, was sich negativ auf die gesamte Infrastruktur auswirke.

Wohl mehr der Form halber wurde nach möglichen Flächen gefahndet. Denn eigentlich war sonnenklar, welches Gelände auf der Wunschliste ganz oben steht. Die Alternativen sind Wiesen- und Ackerflächen direkt neben Netto, am südlichen Ortsrand von Uttenhofen, in Westheim am nördlichen und nordöstlichen Ortsrand, zwischen dem Wohngebiet Im Ghai und Falkenweg sowie in der Nähe des Friedhofs. Sie weisen allesamt ein ganzes Bündel eindeutiger Nachteile auf.

Und so richten sich alle Hoffnungen auf das Reutter-Areal. Es liegt, nur einen Steinwurf weit vom aktuellen Nahkauf entfernt, direkt an der B 19 und erfüllt damit die Anforderung des Regio-

nalverbands hinsichtlich der städtebaulichen Integration, ist zu Fuß, mit dem Fahrrad, dem ÖPNV und dem Auto leicht zu erreichen, hat die komfortable Größe von einem Hektar und nicht zuletzt ist die Fläche bereits versiegelt.

Unzeitgemäße Gemütlichkeit

Angebot Auf 630 Quadratmetern bietet die Nahkauf-Filiale Arnold in Westheim seit 1998 ein übersichtliches Lebensmittel-, Drogerie- und Schreiblebensmittel-Umsatzstellgernd wirkt sich die Fleisch- und Wursttheke aus, die von der Gaildorfer Metzgerei Wieland in Eigenregie betrieben wird. Ebenso wichtig für die Westheimer sind die Backwaren

der Riedener Bäckerei Tauberschmidt. Pfandflaschen nimmt das Personal noch persönlich entgegen. Viele Kunden werden namentlich begrüßt, gegen ein Schwätzchen hat niemand etwas einzuwenden.

Areal Die 1913 gegründete Süßwarenfabrik Reutter wurde 2012 vom Schokoladenhersteller

Traurig über den Favoriten dürften nur die Firmen, Künstler und der Billard-Club sein, die sich in den Produktionshallen der ehemaligen Süßwarenfabrik eingemietet haben. Klappt der Verkauf wie gewünscht, werden die teil-

Rübezahl aus Dettingen übernommen, der den Betrieb im Mai 2014 einstellte. Danach unternahm Hans-Georg Reutter, einer der drei Enkel des Gründers, einen Neuanfang in kleinerem Rahmen und bietet seither seine Produkte unter dem Label „Reutter Sweets“ an. Sein „SchokoLaden“ gilt bei Naschkatzen als Geheimtipp. *cto*

weise über hundert Jahre alten Gebäude Bekanntheit mit der Abrissbirne machen.

Auch Platz für Wohnhäuser

Auf dem Gelände sei auch genug Platz für eine Wohnbebauung, gibt Gemeinderat Peter-Otto Reutter interne Details preis. Mit der Rewe-Gruppe sei dies jedoch nicht machbar gewesen, darum habe seine Familie das Gespräch mit einem anderen Investor gesucht. Die Verkaufsverhandlungen seien auf einem „guten Weg“.

Der geplante Supermarkt ist davon nicht betroffen. Das Projekt wird vom neuen Areal-Eigentümer umgesetzt. Lohndend ist es auf jeden Fall: Gerhard Beck hat für die Gemeinde das einzelhandelsrelevante Kaufkraftvolumen von jährlich 31 Millionen Euro errechnet. 11,3 Millionen Euro davon würden für Lebensmittel ausgegeben, 7,3 Millionen Euro davon direkt in Rosengarten.

HT vom 15.02.2019

Knapp 19 Millionen Euro durch Verkäufe

Grundstücke In Rosengarten wird im vergangenen Jahr mehr Umsatz mit dem Verkauf von Flächen sowie Wohneigentum erzielt. Die Gemeinde investiert in neue Baugebiete. *Von Norbert Acker*

Im Gemeindeblatt „Rosengarten aktuell“ hat die Verwaltung über den Grundstücksverkehr auf Gemarkung Rosengarten im vergangenen Jahr berichtet. „Das machen wir regelmäßig Anfang des Jahres“, erklärt Bürgermeister Jürgen König auf Nachfrage. „Dabei fließen sämtliche Verkäufe mit ein, gemeindliche und private. Ich würde aber sagen, dass der gemeindliche Anteil dabei erfahrungsgemäß eher untergeordnet ist.“

Im vergangenen Jahr sind ein paar auffällige Veränderungen zum Vorjahr zu beobachten. Es sind zwar mit 70 Kaufverträgen neun weniger als 2017 abgeschlossen worden – dabei handelt es sich um 78 un- und bebauete Grundstücke (2017 waren es 87). Besonders auffällig sind aber zwei andere Zahlen: Die Fläche der verkauften Grundstücke liegt 2018 bei 213 009 Quadratmetern, im Jahr zuvor waren es noch 155 224 Quadratmeter. „Das liegt definitiv an Grundstücken, die wir in unseren Baugebieten verkauft haben“, erklärt König. Das Gesamtvolumen der Verkäufe hat sich außerdem im vergangenen Jahr auf 18,8 Millionen Euro sum-

miert, 2017 waren es noch 10,9 Millionen Euro.

Hierbei könne man die Ursache nicht so klar festlegen, ergänzt König: „Wenn beispielsweise ein Wohnhaus verkauft wird, sind Sie ja schnell schon bei 400 000 Euro.“ Im vergangenen Jahr habe es zudem Verkäufe von bebauten gewerblichen Grundstücken gegeben. „Das ist für mich der einzige plausible Grund für den Zuwachs“, sagt König. Nach kurzem Nachdenken ergänzt er: „Da spielt sicher auch der Wohnraumverkauf im Pflegeheim Vohenstein mit rein.“ Dort hätten rund 60 Wohneinheiten zum Verkauf gestanden.

Zwei Erschließungen 2019

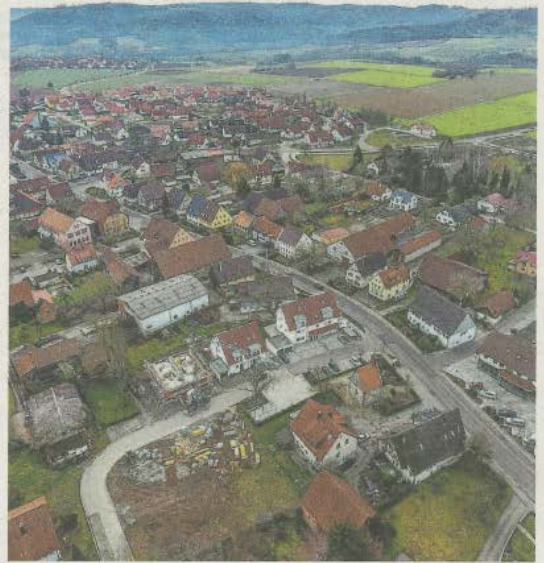
An Bauplätzen wird es in der Gesamtgemeinde Rosengarten in den kommenden Jahren nicht mangeln. „Wir werden in diesem Jahr mit der Erschließung des Baugebiets Rosenacker in Rieden beginnen“, sagt der Bürgermeister. Dort entstünden 28 Bauplätze, fünf seien schon definitiv vergeben. In Vohenstein würden weitere neun Plätze erschlossen, davon seien schon drei vergeben. Bei den Grundstücken handle es

sich um Flächen zwischen 500 und 640 Quadratmetern. In die Erschließung beider Gebiete investiert die Gemeinde rund 1,6 Millionen Euro. Die Bauarbeiten sollen noch in diesem Jahr abgeschlossen werden.

Bei den gewerblichen Bauplätzen geht es bescheidener zu. Aktuell stehe in Uttenhofen noch eine Fläche von rund 15 000 Quadratmetern zum Verkauf, so König. „Wir verkaufen auch nur noch an schon in der Gemeinde ansässiges Gewerbe“, erklärt er. „Hier geht es für uns vor allem um das Thema Erweiterung der Betriebe. Das wollen wir auf jeden Fall ermöglichen.“

Die Schwankungen beim Gesamtvolumen im Grundstücksverkehr sind für den Schultes normal. So habe das Volumen 2016 bei rund 14,3 Millionen Euro gelegen, 2015 seien es 13,8 Millionen gewesen. „Das ist alles relativ stabil bei uns. Die Zahl für 2018 wird auf die schon genannten Gründe zurückgehen“, stellt König abschließend fest.

Info Auf www.rosengarten.de gibt es weitere Informationen über freie Bauplätze in Rosengarten.



Rosengarten-Uttenhofen aus der Vogelperspektive. In der Gemeinde sind im vergangenen Jahr mehr Flächen und Gebäude verkauft worden als im Vorjahr. *Foto: Ufuk Arslan*

Bebaute Grundstücke an erster Stelle

Insgesamt handelt es sich bei den Verkäufen im vergangenen Jahr um 23 bebaute Grundstücke (29 Prozent), 17 Mal Wohneigentum (22 Prozent), 14 Bauplätze in der Wohnbebauung (18 Prozent), acht landwirtschaftliche Grundstücke (10 Prozent), sieben Waldgrundstücke (9 Prozent), vier sonstige

Flächen (Verkehrs- und Schutzflächen sowie Sportanlagen, 5 Prozent), zwei gewerbliche Bauplätze (3 Prozent), zwei bebaute gewerbliche Grundstücke (3 Prozent) und ein Teileigentum (1 Prozent).

Der Durchschnittspreis bei den Bauplätzen lag dabei 2018 nach

Angaben der Rosengartener Verwaltung bei 133 Euro pro Quadratmeter. Er lag damit 56 Euro unter dem Durchschnittspreis von 2017, der auf 189 Euro gekommen ist. Bei den landwirtschaftlichen Flächen lag der Durchschnittspreis bei 4,12 Euro pro Quadratmeter, 2017 waren es 3,93 Euro. *noa*

HT vom 15.05.2019

Sportstätten 419 000 Euro für den Landkreis

Landkreis. Das Landes-Kultusministerium fördert 111 Sportstättenprojekte mit insgesamt 18,4 Millionen Euro. Im Landkreis Hall kommen drei Kommunen zum Zug. Gaildorf bekommt 119 000 Euro für den Umbau eines Rasenplatzes in ein Kunstrasenspielfeld und den Neubau von Leichtathletikanlagen. Rosengarten erhält 222 000 Euro für den Bau einer Ballsporthalle in Westheim und Schrozberg 78 000 Euro für die Sanierung des Kunstrasenplatzes am Stadionweg.

HT vom 04.06.2019

Stadt & Region



„Es kann sich noch viel ändern“

Rosengarten. Rewe-Großmarkt, Altenpflegeheim, Hotel, Büros und auch Wohnungen: So sehen die ersten Planungen für das Reutter-Areal in Westheim aus.

Landkreis Seite 15

HT vom 01.06.2019

Rosengarten und Crailsheim gemeinsam an der Spitze

Internet Die Breitbandversorgung in den größeren Städten im Landkreis ist bereits gut. Viele kleinere Gemeinden beginnen, ihre „weißen Flecken“ zu beseitigen. *Von Gottfried Mahling*

Nachdem Bund und Land kürzlich ihre Förderquote für den Breitbandausbau auf gemeinsam bis zu 90 Prozent erhöht haben, läuft die Internetausbau-Planung in vielen Gemeinden im Landkreis Hall auf Hochtouren. Mindestens 6500 Hausanschlüsse sind landkreisweit nach Schätzungen der von der Kreisverwaltung beauftragten Firma Geodata noch unterversorgt. Als „unterversorgt“ gelten Gebiete, in denen eine Breitband-Geschwindigkeit von weniger als 30 Mbit pro Sekunde zur Verfügung steht.

Die Aktualisierung der Planung dauere noch an, teilt die Kreisverwaltung mit. Eine Anfrage unserer Zeitung, wie viel Prozent der Haushalte in den 30 Gemeinden des Landkreises zum jetzigen Zeitpunkt noch unterversorgt sind, wollte sie nicht beantworten und auch keinen Zwischenstand mitteilen. Eine Kreissprecherin verwies darauf, dass man „derzeit am aktualisierten Gesamtüberblick über alle 30 Kommunen“ arbeite.

Auch der FDP-Landtagsabgeordnete Stephen Brauer erhielt kürzlich keine aktuellen Daten. Auf eine kleine Anfrage im Landtag zum aktuellen Stand sandte ihm Innenminister Thomas Strobl (CDU) Ende April eine Übersicht, die auf Daten des Breitbandatlas vom 4. September 2018 basiert. Laut Breitbandatlas standen zum damaligen Zeitpunkt die Stadt Crailsheim und die Gemeinde Rosengarten am besten da – lediglich jeweils drei Prozent der Haushalte galten dort als unterversorgt (Siehe Grafik).

Dass Crailsheim die Nase vorn hat, ist vor allem zwei Telekommunikations-Konzernen zu verdanken. Seit 2010 habe die Telekom einen eigenwirtschaftlichen VDSL-Ausbau (bis zu 50 Mbit) für den Vorwahlbereich 0 79 51 vorangetrieben. Unberücksichtigt geblieben seien nur einzelne kleine Ortsteile mit den Vorwahlen 0 79 04 und 0 79 57. Darüber hinaus sei Crailsheim in vielen Bereichen durch Unitymedia ebenfalls eigenwirtschaftlich per Koaxialkabel versorgt worden (bis zu 400 Mbit), schreibt die Stadtverwaltung. Im jüngst erstellten Ausbaukonzept seien nur noch 423 unterversorgte

Hausanschlüsse festgestellt worden. Diese befänden sich in Saarach, Ölhaus, Heinkenbusch, Alexandersreut, Buch, Rüdern, Ingersheim Süd (u.a. Rotmühle), Hammerschmiede, Tiefenbach (u.a. Weidenhäusermühle), Weilershof und Stöckenhof sowie in den Gewerbegebieten Fliegerhorst, Altenmünster, Südosst und Roßfeld. Bis zum Jahr 2024 sollen alle genannten Bereiche ans Glasfasernetz angeschlossen werden.

Auch Rosengarten profitierte stark von den Ausbau-Bemühungen der Telekommunikationsan-

Breitbandversorgung im Landkreis Schwäbisch Hall – prozentualer Anteil der Haushalte mit einer Versorgung von mindestens 30 Mbit/s



GRAFIK FRIEDEMANN LEIPOLD; QUELLE: BREITBANDATLAS, STAND 4. SEPTEMBER 2018

bieter in Schwäbisch Hall – die 5000-Einwohner-Gemeinde kam mit zum Zuge, weil sie wie die Kreisstadt auch die 07 91 als Vorwahl hat. Laut Bürgermeister Jürgen König gibt es aktuell noch 80 Haushalte, in denen weniger als 30 Mbit pro Sekunde zur Verfügung stehen – vor allem in den Ortsteilen Tullau und Raibach.

In der Statistik vom September 2018 nimmt die Gemeinde Gerabronn mit einer Unterversorgung von 75 Prozent aller Haushalte den letzten Platz ein. Bürgermeister Christian Mauch betont, dass diese Zahl bei Weitem nicht mehr den Tatsachen entspricht. Der Glasfaserausbau sei in den letzten Monaten gut vorangegangen. 21,9 Millionen Euro würde es kosten, sämtliche Wohnplätze der Stadt ans Netz anzuschließen, schätzte Heinz Kastenholz von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft bei der April-Sitzung des Gerabronner Gemeinderates. Geplant sind zunächst Investitionen von 8,7 Millionen Euro bis 2024. Die Gerabronner hoffen, dafür 90 Prozent Zuschuss zu erhalten.

Unterstützung durch Bund und Land

Die Nachbarkreise stehen laut der Antwort des Innenministeriums auf Brauers Anfrage etwas besser da. Während im Landkreis Hall die Abdeckung der Haushalte mit mindestens 30 Mbit pro Sekunde 81 Prozent beträgt, sind es im Ostalbkreis 84 Prozent, im Hohenlohekreis 83 Prozent und im Main-Tauber-Kreis 85 Prozent. Am schlechtesten stehen die Gemeinden Obergröningen (3 Prozent) und Freudenberg (20 Prozent) da. Am besten ist die Abdeckung in Waldstetten, Niedernhall (beide 99 Prozent) und Öhringen (97 Prozent).

Der Landkreis Schwäbisch Hall erhält für den Breitbandausbau 263 869 Euro vom Land. Zusätzlich erhält die Ge-

meinde Blaufelden 64 350 Euro für den Ausbau. Dies habe das für Digitalisierung zuständige Ministerium am vergangenen Freitag in Stuttgart bekannt gegeben, schreibt Grünen-Landtagsabgeordnete Jutta Niemann aus Schwäbisch Hall. „Durch die Zusammenarbeit von Landkreis und Gemeinde mit dem Land schaffen wir eine digitale Infrastruktur, von der Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und öffentliche Einrichtungen profitieren“, so Niemann. Die Maßnahme sei Teil des Breitband-Förderprogramms 2019 des Ministeriums für Inneres, Digitalisierung und Migration. Insgesamt würden 8,1 Millionen Euro für den Breitbandausbau von 36 Projekten verteilt. Bis 2021

werde das Land Baden-Württemberg eine halbe Milliarde Euro für den Breitbandausbau bereitstellen, teilt die Landtagsabgeordnete mit.

Beim Ausbau der Breitbandinfrastruktur darf die öffentliche Hand nur begrenzt mit staatlichen Zuschüssen in den ansonsten freien Markt eingreifen. So kann das Land derzeit uneingeschränkt nur in die sogenannten weißen Flecken fördern (wir berichteten). Das sind Regionen, in denen die Breitbandverfügbarkeit unter 30 Mbit pro Sekunde im Download liegt. Land und Bund fördern den Breitbandausbau in diesen Regionen derzeit mit einer Kostenübernahme von bis zu 90 Prozent. gm

HT vom 11.07.2019

Freigabe voraussichtlich Ende des Jahres

Infrastruktur Der Neubau der Kocherbrücke bei Wilhelmshluck kommt voran. 1,115 Millionen Euro werden investiert.

Michelbach/Rosengarten. An der Kocherbrücke bei Wilhelmshluck wird mit Hochdruck gearbeitet. Bis September soll die eigentliche Brücke fertig sein. „Ab Oktober können voraussichtlich die Straßenbauarbeiten beginnen, um die bestehende Kreisstraße an das neue Bauwerk anzubinden“, schreibt das Haller Landratsamt in einer Pressemitteilung.

In den vergangenen Wochen seien massive Bohrpfähle für die sogenannten „Brückenwiderlager“ in den Boden eingebracht worden. Zusammen mit dem Mittelpfeiler würden diese den Brückenunterbau bilden. „Die Gründungsarbeiten für den neuen Mittelpfeiler sind ebenfalls in vollem Gang“, schreibt das Landratsamt. Eine provisorische Furt sei eingerichtet worden, um die Arbeiten ausführen zu können. Sobald der

Brückenunterbau erstellt ist, würden die Fertigteile für den Überbau gesetzt.

„Die neue Brücke kann voraussichtlich Ende des Jahres freigegeben werden“, hofft das Landratsamt. Einen genauen Termin könne man aber noch nicht nennen, da noch zahlreiche „Einzelleistungen“ auszuführen seien. Für das Projekt seien insgesamt Mittel in Höhe von rund 1,115 Millionen Euro veranschlagt worden. Davon trage der Kreis 600 000 Euro und 515 000 Euro kämen als Förderung aus dem „Sanierungsfonds für kommunale Brücken“ des Landes Baden-Württemberg.

Lange hat es gedauert, bis Bewegung in den Neubau der Brücke gekommen ist. Das ursprüngliche, marode Bauwerk musste schon Anfang 2015 für den Kraftfahrzeugverkehr gesperrt werden.

Vor allem bei Landwirten aus Michelbach und Rosengarten hat dieser Umstand zu viel Unmut und kilometerlangen Umwegen

geführt, um zu ihren bewirtschafteten Flächen zu gelangen. „Es ist auf den Weg gebracht und die Umsetzung liegt in der Verantwortung des Landkreises“, sagt Rosengartens Bürgermeister Jürgen König. Mehr gäbe es zurzeit nicht zu sagen. Sein Michelbacher Amtskollege Werner Dörr ist auch zufrieden, dass es vorangeht: „Wir werden immer noch regelmäßig gefragt, wie denn der Stand der Dinge ist.“ Er habe deshalb immer wieder beim Landratsamt nachfragt. „Es hat lange gedauert. Jetzt hoffen wir, dass die Brücke fertig wird wie angekündigt“, so Dörr. **noa**



Die Arbeiten für die Kocherbrücke bei Wilhelmshluck sind in vollem Gang. In der Mitte ist die Schalung für das Fundament des Mittelpfeilers zu sehen. *Foto: Landratsamt Schwäbisch Hall*

HT vom 31.07.2019

„Fast so schön wie in der Toskana“

Gesundheit Das Beste kommt zum Schluss: Als letzte öffentliche Amtshandlung weihet Bürgermeister Jürgen König den Bürgersportpark Uttenhofen ein. An fünf Geräten darf jedermann trainieren. *Von Beatrice Schnelle*

Das Amt eines Bürgermeisters ist ein Balanceakt. Ganz konkret und sozusagen in letzter Minute führt das Jürgen König bei der Eröffnung des Fitnessparcours in Uttenhofen vor: Mit viel Armwedeln aber erfolgreich überquert der scheidende Rosengartener Rathauschef das Drahtseil, das dort zu den sportlichen Herausforderungen unter freiem Himmel gehört.

„Bürgersportpark“ ist der offizielle Name der mit fünf Trainingsgeräten bestückten Fläche, die in den letzten vier Wochen in Rekordzeit fertiggestellt wurde. Denn pünktlich zum Beginn der Sommerferien sollte der Park mit der Lizenz zum Turnen der bewegungshungrigen Bevölkerung zur Verfügung stehen. Die Initiative und das Angebot, die Sportgeräte zu finanzieren, kamen im November 2018 vom Sportverein Uttenhofen.

„Wir haben Geräte angeschafft, mit denen so gut wie jeder etwas anfangen kann.“

Egbert Schröder
Vorstand des SV Uttenhofen

„Als Egbert Schröder mir von der Idee erzählte, war ich sofort begeistert“, sagt König. Die Suche nach einem geeigneten Standort habe rasch zu dem Wiesenstein neben Dorfgemeinschaftshaus und Kindergarten geführt, das im Flächennutzungsplan bereits als Sonderfläche für öffentliche Nutzung vorgesehen war. Das Projekt sei einmalig in der Gemeinde: „Ich kann mich nicht erinnern, dass in meiner Amtszeit jemals ein Sportverein 15 000 Euro in ein Vorhaben einbrachte, das von jedermann genutzt werden darf.“

Auch die Gemeinderäte waren



Eröffnung des Bürgersportparks beim Dorfgemeinschaftshaus Uttenhofen: Jürgen König (rechts) hält das Gleichgewicht auf dem Drahtseil der Balancierstrecke. Auch Egbert Schröder (links) und die anderen Gäste testen die Geräte. *Foto: Beatrice Schnelle*

angetan. Sie genehmigten die Kosten in Höhe von 26 400 Euro für Wegebau und Fallschutz. Außerdem wurden dem Verein 5000 Euro Zuschuss aus den Mitteln der Bürgerstiftung für die Anschaffung der Sportgeräte neben einer Sitzbank zuerkannt. Bei den Planungen seien die Anlieger von Anfang an mit einbezogen worden, betont König. Damit sie keine Lärmbelästigung fürchten müssen, darf im neuen Bürgersportpark nur bis 21.30 Uhr geturnt werden.

Bewusst barrierefrei angelegt

„Wir haben darauf geachtet, weitgehend wartungsfreie Geräte anzuschaffen, mit denen so gut wie jeder etwas anfangen kann“, erklärt Egbert Schröder. Der

SV-Vorstand strahlt bei der Einweihung vor Freude über das gelungene Werk. Richtig toll sei alles geworden und genau so, wie er und seine Vereinsmitglieder es sich vorgestellt hätten. Der Bürgersportpark sei bewusst barrierefrei angelegt: „Der Parcours ist mit dem Rollstuhl befahrbar und es gibt zwei Geräte, an denen sich auch im Sitzen die Arme trainieren lassen.“

Dem Wunsch des Rosengartener Seniorenrats, den Sportpark für alte Menschen zu optimieren, habe man nicht nachkommen können. „Es hat sich gezeigt, dass dafür ganz andere Voraussetzungen nötig gewesen wären.“ Senioren hätten jedoch durchaus Gelegenheit, sich an den vielseitigen Modulen zu betätigen. Jedes bie-

te ganz unterschiedliche Optionen in verschiedenen Schwierigkeitsgraden.

Übungen in drei Kategorien

Beinheber, Balancierstrecke, Dips-Barren, Rückenstrecker und Stützspringen trainieren die Koordinationsfähigkeit, sorgen für einen strammen Bauch, bewegliche Hüften, kräftige Muskeln an Armen wie Schultern und bewirken Gutes für den Rücken. Tafeln veranschaulichen die Übungsmöglichkeiten in den Kategorien „leicht“, „mittel“ und „schwer“.

„Ich freue mich, wenn die Kollegen von anderen Sportvereinen hier ab und zu Station machen, den Parcours abarbeiten und, wenn sie dann noch können, nach Hause joggen“, sagt Schröder ver-

gnügt. Die Übungsleiter der drei Rosengartener Sportvereine würden die Fitness-Strecke auf jeden Fall in ihren Kursen nutzen.

Von allen Gästen der offiziellen Eröffnung wird die Lage des Platzes gelobt. Der Blick über Felder, Wiesen und Wälder sei „fast so schön wie in der Toskana“, rühmt Jürgen König und stellt die These auf: „Eigentlich muss man nicht mehr in den Urlaub fahren, wenn man in Rosengarten wohnt.“ Ein angemessenes Einweihungsfest soll der Bürgersportpark demnächst auch noch bekommen. Dann wird Julian Tausch der zuständige Bürgermeister sein.

Bildergalerie Weitere Fotos von der Einweihung des Bürgersportparks: www.swp.de/sha

HT vom 16.10.2019

Brückenhochzeit am Kocher in Wilhelmsglück

Rosengarten. Die Kocherbrücke in Wilhelmsglück wird neu gebaut. Die alte Brücke war in einem sehr schlechten Zustand und wurde 2018 abgebrochen. Am Donnerstag, 17., und am Freitag, 18. Oktober, werden die Fertigteile zum Überspannen des Kochers per Autokran auf die Widerlager und Mittelpfeiler gesetzt. Das Versetzen der Fertigteile nennt man Brückenhochzeit, so der Landkreis. Auf der Strecke von Uttenhofen nach Wilhelmsglück böte sich ein perfekter Blick über das Geschehen. Eines der vier baugleichen Fertigteile wiegt 40 Tonnen und ist 20 Meter lang.



Die Kocherbrücke bei Wilhelmsglück war so marode, dass sie abgerissen werden musste. Derzeit wird sie neu gebaut. *Foto: privat*

HT vom 18.10.2019



Am Kocher bei Wilhelmsglück werden gestern die ersten beiden von vier Brückenträgern montiert. Mitarbeiter der Firmen Starkbau aus Aalen

und Heiling aus Schwäbisch Gmünd leisten Präzisionsarbeit, um die 20 Meter langen und 40 Tonnen schweren Einzelteile auf Mittelpfeiler und Wi-

derlager aufzusetzen. Morgen Vormittag sollen die Arbeiten am Brückenneubau weitergehen. **Mehr heute im Lokalteil**

HT vom 18.10.2019

Neue Brücke nimmt Gestalt an

Bauarbeiten Am Kocher bei Wilhelmsglück werden gestern die ersten beiden von vier Brückenträgern montiert. Wann die Kreisstraße 2596 wieder freigegeben wird, ist noch unklar. *Von Gottfried Mahling*

Die Fahrt von Hirschfelden hinab ins Kochertal ist nichts für schwache Nerven. Der Fahrer der Schwerlasttransport-Firma Scheder aus Unterspiesheim muss gestern Mittag sein ganzes Können aufbieten, um mit seinem Lkw das 20 Meter lange und 40 Tonnen schwere Brückenteil über die enge Straße zu manövrieren. Nachdem er drei 180-Grad-Kurven bewältigt hat, kommen die Neumühle und die Brückenbaustelle am Kocher in Sicht.

Jedes Teil wiegt 40 Tonnen

Dort wartet bereits ein Kran der Firma Helling aus Schwäbisch Gmünd. Unter den aufmerksamen Blicken einiger Bürger, die auf der anderen Seite des Flusses bei Wilhelmsglück in sicherer Entfernung ausharren, beginnt kurz nach 12 Uhr die sogenannte Brückenhochzeit. Der Brückenträger wird an vier großen Haken befestigt und vom Kran angehoben. Langsam lässt der Kranfahrer das riesige Betonteil über den Fluss schweben und setzt es vorsichtig und millimetergenau auf Mittelpfeiler und Widerlager ab. Mitarbeiter der Brückenbaufirma Andreas Stark aus Aalen biegen vorher die im Beton steckenden Eisenstreben so zurecht, dass alles genau passt. Gestern Nachmittag

Mehr Fotos von der Brückenbauarbeiten bei Wilhelmsglück online unter www.swp.de/sha



Per Kran wird der 40 Tonnen schwere Brückenträger auf Mittelpfeiler und Widerlager der Brücke aufgesetzt. Die Bauarbeiter leisten dabei Präzisionsarbeit. *Foto: Gottfried Mahling*

und am heutigen Vormittag sollten die drei anderen, ebenfalls 40 Tonnen schweren Brückenträger aufgesetzt werden.

„Jetzt kann der eigentliche Brückenbau beginnen“, sagt Christian Kratochvil, Polier der Aalener Brückenbaufirma. Nachdem die marode Vorgängerbrücke bereits 2015 für den Verkehr gesperrt worden war und ab November 2018 abgerissen wurde, waren Kratochvil und seine Kollegen Anfang Juli 2019 angerückt, um mit dem Neubau zu beginnen. Meist mit sechs Mann vor Ort, er-

richteten sie innerhalb von zwei Wochen zunächst den Mittelpfeiler. Danach war das Widerlager auf Wilhelmsglücker Flussseite an der Reihe, anschließend das gegenüberliegende an der Neumühle.

Nach den Bauferien wurde im September die Böschung auf Wilhelmsglücker Seite präpariert. Damit der Bagger nahe genug heranzufahren konnte, um eine Schräge anzulegen, musste eine Furt geschaffen und der Kocher somit weitgehend zugeschüttet werden. Rund 200 Tonnen Erde und Ge-

stein wurden dazu aus dem benachbarten Steinbruch Wilhelmsglück herangefahren. Die Landzunge an der Neumühle wurde durch den abgeladenen Erdaushub so weit vergrößert, dass der Kocher nur noch durch eine schmale Rinne floss. „Durch den heißen Sommer hat der Fluss wenig Wasser geführt, es gab keine Probleme“, sagt Kratochvil. Vergangene Woche wurde die Furt wieder entfernt und die Baustelle so hergerichtet, dass der Kran nahe genug an den Kocher heranzufahren konnte. Parallel wurde auf

der Wilhelmsglücker Seite das Ufer mit großen Steinen befestigt. Damit die Brückenbauer nach der Brückenhochzeit sicher weiterarbeiten können, sollen in den nächsten Tagen Geländer auf den Brückenträgern montiert werden. Danach erfolgt die sogenannte Armierung. Die Brücke wird dabei zur Erhöhung der Tragfähigkeit mit einem Eisengeflecht und Überbeton versehen. Danach geht es mit Kappenschalung und Versiegelung der Brücke weiter, wobei ein spezielles Harz zum Einsatz kommt. Nach Abdichtungen mit Bitumenbahnen können schließlich die Straßenbauarbeiten auf der Brücke beginnen.

Bauarbeiten dauern noch mehrere Monate

Wann kann die Brücke für den Verkehr freigegeben werden? Auf eine Prognose wollte sich die Kreisverwaltung gestern auf Nachfrage unserer Zeitung nicht festlegen. Wahrscheinlich scheint, dass die Bauarbeiten dieses Jahr nicht mehr abgeschlossen werden. Noch im November 2018 war mit einer Fertigstellung der neuen Brücke im Sommer 2019 gerechnet worden.

1,15 Millionen Euro wird der Bau der Brücke bei Wilhelmsglück voraussichtlich kosten. 515 000 Euro übernimmt das Land, den Rest der Summe trägt der Landkreis.

HT vom 30.10.2019

5,7 Millionen Euro für 80 Gebäude

Internet Rosengarten tritt dem Zweckverband Breitband bei. Die Kosten für die innerörtliche Umrüstung auf schnelles Internet werden zu 90 Prozent gefördert. *Von Beatrice Schnelle*

Gemäß einstimmigem Gemeinderatsbeschluss wird die Gemeinde Rosengarten dem neu gegründeten Zweckverband Breitband Landkreis Schwäbisch Hall beitreten. Alle Verbandsmitglieder zusammen verfügen über 61 Stimmen. Da die Stimmrechtsverteilung nach Einwohnerzahl berechnet wird, ist die Gemeinde Rosengarten mit zwei Stimmen vertreten. Dafür werden 10 000 Euro Jahresbeitrag – nämlich 5000 Euro je Stimme – für gemeinschaftliche Ausgaben fällig.

Drei Jahre Gültigkeit

Diese Summe gilt zunächst für drei Jahre. Es wird davon ausgegangen, dass der Zweckverband in diesem Zeitraum einen jährlichen Grundfinanzierungsbeitrag von 250 000 bis 300 000 Euro benötigt. Er wird für seine Mitglieder von den Antragsstellungen auf Fördergelder, Planungs- und Bauausschreibungen sowie Netzbetreiberzuschreibungen bis zu Dienstleistungen wie Abrechnungen oder Dokumentationen umfassende Aufgaben übernehmen.

Auf Rosengartener Gemarkung sind derzeit 80 Gebäude sogenannte „weiße Flecken“, was bedeutet, dass sie nur über einen weniger als 30 Mbit/s schnellen Internetanschluss verfügen. Für den Glasfaserausbau von den Backbone-Übergabestellen bis in die betroffenen Häuser rechnet Projektleiter Heinz Kastenholz vom Energiezentrum Wolpertshausen mit Kosten von rund 5,7 Millionen Euro, die zu 90 Prozent und damit in Höhe von 5,1 Millionen Euro von Land (40 Prozent) und Bund (50 Prozent) gefördert werden könnten. Insgesamt werde der Landkreis Schwäbisch Hall allein 100 Millionen Euro Landesfördergelder einfordern.

Wie Heinz Kastenholz auf Nachfrage mitteilt, könne in Rosengarten außerdem für die „grauen Flecken“ in den beiden Gewerbegebieten eine Förderung des Breitbandausbaus beantragt werden. Als graue Flecken gelten Gebiete, in denen aktuell nur ein NGA (Next Generation Ac-

cess)-Netz verfügbar ist und in den kommenden drei Jahren kein weiteres geplant ist. Der Hintergrund sei, dass in Unternehmen die Internetgeschwindigkeit pro Arbeitsplatz relevant sei, wodurch sich die Aufschwungschwelle von 30 Mbit/s je Gebäude entsprechend erhöhe. Unter Berücksichtigung dieser zusätzlichen Maßnahmen würden sich die innerörtlichen Ausbauposten für die Gemeinde unter dem Strich auf 8,1 Millionen Euro summieren. Die angestrebte Fördersumme in dieser Rechnung betrage 7,2 Millionen Euro.



Den restlichen Betrag von 900 000 Euro muss die Gemeinde aus eigenen Haushaltsmitteln aufbringen.

Mit den lediglich 80 unterversorgten Gebäuden gehört Rosengarten zu den bereits am besten mit schnellem Internet versorgten Gemeinden im Landkreis Schwäbisch Hall. Laut Breitbandatlas verfügen aktuell 97 Prozent aller Haushalte über mindestens 30 Mbit/s.

HT vom 18.10.2019

Der Naturpark wird erweitert

Planung Die Vergrößerung bezieht ganz Rosengarten mit ein.

Rosengarten. Ganz Rosengarten wird bald zum Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald gehören, wie Bürgermeister Julian Tausch dem Gemeinderat mitteilte. Bisher zählt nur ein Teil der Gemeinde zur Gemarkung der Naturparkfläche. Das Regierungspräsidium Stuttgart habe Planungen vorgelegt, nach denen der Bereich des Naturparks um ein erhebliches Stück erweitert werden soll. Von 30. September bis 31. Oktober können die entsprechenden Unterlagen beim Landratsamt Schwäbisch Hall eingesehen und Stellungnahmen abgegeben werden. Die Details sind auch auf der Internetseite des Regierungspräsidiums abrufbar. *cito*

HT vom 22.10.2019

Ablagestelle für Haller Bauaushub

Mauer Der Lärmschutzwall in Raibach sorgt bei Gemeinderat Martin Melber für Kritik. Er sei nur eine kostenlose Deponie.

Rosengarten. Der Anfang des Jahres errichtete Sicht- und Lärmschutzwall vor Raibach sei nichts weiter als eine kostenlose Erddeponie der Stadt Schwäbisch Hall für den Aushub vom Bahnhofsbereich, monierte Martin Melber bei der jüngsten Sitzung des Rosengartener Gemeinderats. Die Gemeinde habe einen Kostenersatz von der Stadt erhalten, stellte Kämmerer Andreas Anninger richtig. Noch nicht erfolgt sei jedoch der vertraglich zugesicherte Abnahmetermin mit Vertretern der Stadt Schwäbisch Hall, bei dem auch belegt werden müsse, welche Art von Material in welcher Menge in den Wall eingebaut worden sei. Die Gemeindeverwaltung werde in der Sache bei der Stadt nachhaken.

Laidig: „Spürbarer Nutzen“

Gemeinderat Michael Laidig verteidigte den Schutzwall. Er bringe den Raibachern durchaus einen spürbaren Nutzen. Ein Immissionsschutzrechtlicher Anspruch auf den Schutzwall hatte es nicht gegeben. Der Vertrag mit der Stadt Hall war unter dem Rosengartener Alt-Bürgermeister Jürgen König geschlossen und vom damaligen Gemeinderat abgesegnet worden. *cito*

HT vom 24.12.2019

Grünes Licht für den Seniorenbus

Mobilität Ab 2020 wird in Rosengarten ein Fahrdienst für Senioren und schwerbehinderte Bürger über 50 Jahren unterwegs sein. Die ehrenamtlichen Fahrer kommen auch aus dem Gemeinderat. *Von Beatrice Schnelle*

Es gibt wieder eine Gemeinde mehr im Kreis, die für ihre älteren und beeinträchtigten Mitbürger einen innerörtlichen Fahrdienst bereitstellt: Der Rosengartener Rat gab in der letzten Sitzung des Jahres grünes Licht für einen Seniorenbus. Damit kann Bürgermeister Julian Tausch nun eines seiner zentralen Wahlkampfversprechen einlösen. Die Entscheidung fiel bei einer Enthaltung einstimmig: Jürgen Liebig monierte die vierjährige Dauer des Leasing-Vertrags. Ein Zweijahresvertrag sei oftmals nicht viel teurer und Sorge für mehr Flexibilität.

Rundum-sorglos-Paket

Bürgermeister Tausch wies darauf hin, dass der Vertrag ein „Rundum-sorglos-Paket“ enthalte. Er rechne außerdem nicht mit einer vorzeitigen Einstellung des Angebots. Darauf ließen auch die mehrjährigen Erfahrungen mit einem derartigen Projekt in Ilshofen und Mainhardt schließen.

Der Bus soll allen über 60-jährigen Rosengartenern (aktuell 1379 Personen) sowie solchen Bürgern kostenlos zur Verfügung stehen, die mindestens 50 Jahre alt sind und einen Schwerbehindertenausweis besitzen. Rollstuhltransporte sind nicht vorgesehen. Die Fahrgäste müssen selbstständig ein- und aussteigen können. Der Bus wird außer an Feiertagen montags bis freitags von 8 bis 12.30 und von 13.30 bis 17 Uhr in den Teilorten unterwegs sein. Fahrwünsche werden jeweils bis Donnerstag für die folgende Woche bei einer Rathaus-Hotline entgegengenommen.

Zur Wahrnehmung dieser und anderer Aufgaben wird die Verwaltung eine Stelle ausschreiben. Pro Jahr sind 50 Einsatzwochen angesetzt, was 2000 Einsatzstunden entspricht. Aufgrund des frühen Fahrtbeginns können Arztbesuche laut Vorlage in ausreichendem Maße abgedeckt werden. Nach einer Anlaufphase sollen

HT vom 19.11.2019

Stechuhren für Kita und Bauhof

Zeiterfassung Die elektronische Methode soll laut Kämmerer Andreas Anninger „Schreibkram“ reduzieren.

Rosengarten. Die Gemeindeverwaltung möchte die Arbeitszeiten der 43 Beschäftigten in der Kita Westheim künftig per Stempeluhr erfassen. Schon von der vorherigen Verwaltung sei für 2019 die Einrichtung solcher Anlagen in der Möckel'schen Kindertagesstätte und im Bauhof Uttenhofen im Haushaltsplan aufgenommen worden. Das sagte Bürgermeister Julian Tausch auf Anfrage von Gemeinderätin Nicole Gräter-Held.

Das derzeitige Prozedere mit händisch ausgefüllten Stundenzetteln sei zu aufwendig. Den Erzieherinnen in der Kita habe er dazu bereits Rede und Antwort gestanden. Laut Tausch schlägt eine solche Anlage mit rund 5000 Euro zu Buche. Eine Ausgabe, die er für die beiden anderen Kindergärten nicht für sinnvoll halte. Dort müsse man nach günstigeren Konzepten schauen.

Für den Bauhof werde ein System geprüft, das mit einem Barcode-Scanner arbeite. Wie viel das kosten würde, sei noch offen. Die erfassten Daten würden automatisch ins Rechnersystem des Rathauses gemeldet, erklärte Kämmerer Andreas Anninger. Damit fiel viel „Schreibkram“ weg. Das Verfahren sei zeitsparend und zeitgemäß. *cito*

die Fahrzeiten überprüft und gegebenenfalls angepasst werden. Da es keinen festen Fahrplan gebe, bestehe gemäß Zusicherung des Landratsamts keine Konkurrenz zum ÖPNV, betonte Tausch auf Anfrage von Sven Hartmann. Zur Auswahl standen den Räten zwei Beschlussvarianten. Variante 2 beinhaltete zusätzlich Fahrten zu Ärzten nach Hall an einem Tag pro Woche. Nicole Seybold sah dabei die Notwendigkeit, das Gebiet einzugrenzen: „Schwäbisch Hall ist groß.“ Man

könne den Stadtkern als Ziel festlegen, sagte Tausch, der darauf hinwies, dass seitens des Seniorenrats sogar die Frage aufgetaucht sei, warum Gaillard nicht einbezogen werde. „Wir müssen erst einmal Erfahrungen sammeln und können jederzeit nachbessern“, begründete der Rathauschef sein Votum zugunsten einer auf das Gemeindegebiet beschränkten Lösung. Die Auswärtsfahrten jetzt zu ermöglichen und danach „zurückzurudern“ halte er für schlecht. Dieser Auf-

fassung folgte das Gremium. Nadine Fischer fehlten einige Details. Sie wollte wissen, wie oft die Betroffenen den Fahrdienst pro Monat in Anspruch nehmen dürften und welcher Schwerbehinderungsgrad gegeben sein müsse. Auf beides legte sich Tausch zu diesem Zeitpunkt noch nicht fest: „Wenn wir sehen, dass da etwas in die falsche Richtung läuft, kann man ja nachsteuern.“

Fahrzeugwahl kommt noch

Bei einem Treffen mit den Seniorenräten diente der Ford Transit, den die Rosengartener Feuerwehr als Mannschaftswagen einsetzt, als Anschauungsobjekt. Er wurde genutzt, um sich Anregungen zur notwendigen Ausstattung zu holen. Welches Fahrzeug es wird, steht aber noch nicht fest. Zwei der sechs Personen, die sich bislang als ehrenamtliche Fahrer gemeldet hätten, kämen aus den Reihen des Gemeinderats. „Vielleicht werden es ja noch mehr“, merkte der Bürgermeister an.

Finanzierung auf Jahre gesichert

Im Rosengartener Haushaltsplan bis 2023 ist das Seniorenbus-Projekt mit jährlich 25 000 Euro vermerkt. Darin enthalten sind 4800 Euro Leasingrate sowie 10 000 Euro für eine Entschädigung in

Hohe von fünf Euro pro Stunde, die ehrenamtliche Fahrer auf Wunsch in Anspruch nehmen können. Die Verwaltungs- und Organisationskosten werden mit 1000 Euro beziffert. Einmalig 4000 Euro wird

die Bürgerstiftung besteuern. Ein Teil der Gelder kommt vermutlich durch die Vermietung von Bus-Werbeflächen herein: Mitglieder des HGV Rosengarten haben laut Bürgermeister Interesse bekundet. *cito*

HT vom 20.12.2019

Zukunftsareal ist einen Hektar groß

Rosengarten. Für das Werksgelände der ehemaligen Süßwarenfabrik Reutter im Ortsteil Westheim liegen konkrete Pläne vor: Wohnen, Gewerbe und Einkaufsmarkt.

Landkreis Seite 17

Ein Hektar Zukunftsareal

Planungen Mehrfamilienhäuser, Gewerbe, Seniorenwohnen und ein Rewe-Markt: Erste Entwürfe zeigen ein ambitioniertes Stück Stadtentwicklung auf dem Reutter-Areal in Rosengarten-Westheim. *Von Beatrice Schnelle*

Im Mai dieses Jahres hatte der Gemeinderat Rosengarten die Aufstellung des Bebauungsplans für das Reutter-Areal beschlossen. Nun gehen die vorläufigen Entwürfe in die erste öffentliche Runde. In der jüngsten Sitzung erläuterte Ingenieur Matthias Käser Vorschläge für die Erschließung und Gestaltung des Areals an der B 19 in Westheim. Auf einer Fläche von knapp einem Hektar soll dort ein neues Mischgebiet entstehen – mit einem 1500 Quadratmeter großen Lebensmittelmarkt, Gewerberäumen, Büros, Boarding-House (Behälterbetriebsbetrieb), Mehrfamilienhäusern und einer Wohneinrichtung für Senioren. Für das aufwendige, zweistufige Verfahren entschieden sich die Verwaltung und die Planer, um den Dimensionen des Projekts gerecht zu werden.

Erst muss Kaufvertrag klar sein

„Wir stehen ganz am Anfang,“ unterstrich Käser. Die Machbarkeitsstudie enthalte noch „Unschärfen“, werde aber weiter konkretisiert. Wie Bürgermeister Julian Tausch betonte, müsse vor der Realisierung der zweiten Planungsstufe klar sein, dass der Kaufvertrag zwischen der Familie Reutter und dem Bühlerzeller Investor Frank Scheper ebenso „in trockenen Tüchern“ sei wie das Vorhaben der Rewe-Gruppe, an dieser Stelle einen Markt einzurichten. Noch vor der Sommerpause 2020 würden die Bürger der Gemeinde zu einer Infoveranstaltung über das Großprojekt eingeladen.

Immobilie wird genutzt

Bisher stehen auf dem Gelände noch die teilweise über hundert Jahre alten Industriegebäude der ehemaligen Süßwarenfabrik Reutter. Genutzt werden die Räume von mehreren Künstlern, dem Poolbillard-Club Hall-Rosengarten, Gewerbeunternehmen und dem Schoko-Laden von Hans-Georg Reutter. Oberhalb der Bebauung liegt eine Wildwiese. Genau dort wurde in den Zeichnungen der Planer der künftige Supermarkt, „Vollsortimenter“ genannt, platziert. Im oberen Teil



Die Gebäude der Süßwarenfabrik Reutter gehören seit 1913 zum Ortsbild von Westheim. Bald sollen die alten Industriebauten einem modernen Wohn- und Einkaufsgebiet Platz machen.

Foto: Beatrice Schnelle

des dreigeschossigen Gebäudes könnten auf 3000 Quadratmetern Senioren wohnen. Boarding-House, Praxen, Gewerbe und Büros sieht der Plan auf dem derzeit noch bebauten Grundstück direkt an der Neuen Straße (B 19) vor. Dahinter sind, gut geschützt vor Straßennähe, acht Mehrfamilienhäuser vorgesehen. Die Höhe der Gebäude orientiere sich an der vorhandenen Bebauung, sagte Käser. Der Plan schreibe Flachdächer vor, die, ebenso wie geschlossene Wandflächen, begrünt werden müssten. Zudem bestee an festgelegten Stellen ein Pflanzzwang von hochstämmigen Laubbäumen. 18 davon sind auf den Zeichnungen zu sehen. Die sechs Walnussbäume, die entlang der erwähnten Wiese wachsen, erhalten offenbar Bestandsschutz.

Wegen nistender Vögel und Fledermäusen dürfen die alten Fabrikgebäude nur zwischen dem 1. Oktober und dem 1. März ohne

zusätzliches Gutachten abgerissen werden. Auch weitere Tier-schutzgebote sind zu beachten, die sich laut Käser aber im üblichen Rahmen bewegen. Untersuchungen des Instituts für Um-

weltstudien Weibel & Ness Heidelberg hätten keine artenschutzrechtlichen Einwände ergeben.

Eine neue Abbiegespur von der Hauptstraße soll das Gelände zwischen Markt und der übrigen

Bebauung erschließen. Eine Lkw-Spur ist für die Belieferung des Marktes vorgesehen. Dadurch verbreitert sich die öffentliche Fläche an dieser Stelle wesentlich, so Käser. 222 Stellplätze für Kunden und Bewohner sollen in einer Tiefgarage unter dem Einkaufsmarkt und oberirdisch zur Verfügung stehen. Pro Wohneinheit seien 1,5 Stellplätze festgelegt.

Zu wenig, fand Gemeinderat Karl-Heinz Hübner. Fast jede Familie habe heute zwei Autos. Laut Landesbauordnung sei ein Stellplatz pro Wohneinheit ausreichend, erklärte Käser. „Wir erhöhen bereits auf 1,5, was dem Investor schon ein Dorn im Auge ist, da ihn jeder Stellplatz viel Geld kostet.“ Der Stadtplaner gab zu bedenken, dass es sich nicht um ein Gebiet mit Einfamilienhäusern handle. „Wir haben Wohnungen, die gegebenenfalls auch kleiner sind.“

Rosengartener Kaufkraft liegt bei 31 Millionen Euro

Im Januar wurden Pläne der Rewe-Gruppe öffentlich, den Pachtvertrag für den „Nahkauf“ an der B 19 in Westheim nicht zu verlängern. Das Unternehmen hatte jedoch signalisiert, auf einer größeren Verkaufsstelle einen neuen Markt zu eröffnen, wenn sich ein entsprechender Standort anbote. Um das Nahversorgungskonzept der Gemeinde sicherzu-

stellen, waren Rathausführung und Gemeinderat schon vorher tätig geworden und hatten die verwaltungsrechtlichen Voraussetzungen für eine entsprechende Bebauung des Reutter-Areals geschaffen. Nach den Erhebungen der Ludwigsburger Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung (GMA) haben die rund 5000 Rosengartener das Einzelhandelsrele-

vante Kaufkraftvolumen von jährlich 31 Millionen Euro. 11,3 Millionen Euro davon werden für Lebensmittel ausgegeben, 7,3 Millionen Euro davon direkt in der Gemeinde. Walter Arnold, seit 1998 Chef der „Nahkauf“-Filiale, will auf jeden Fall weitermachen, bis der neue Markt auf dem Reutter-Areal eröffnet ist. Aus Altersgründen habe er sich dort nicht als Betreiber beworben.

Gemeinderat



HT vom 23.01.2019

Haushalt auf der Tagesordnung

Rosengarten. Der Gemeinderat Rosengarten tagt am Montag, 28. Januar, um 19 Uhr im Rats- und Kultursaal des Rathauses. Die Sitzung beginnt mit der Einwohnerfragestunde, Bekanntgaben und Anfragen. Auf der Tagesordnung steht der Kernhaushalt und der Wirtschaftsplan des Eigenbetriebs Abwasser. Ein Konzept für die Lebensmittelversorgung soll vorgestellt werden. Das Gremium wird sich mit der Abrundungs- und Ergänzungssatzung für das Baugebiet „Roßäcker“ in Sanzenbach beschäftigen und den Aufstellungs- und Auslegungsbeschluss fassen sowie für das Bau-

gebiet Vohenstein den Satzungsbeschluss. Der Bauantrag für den Sicht- und Lärmschutzwall Raibach liegt vor. Die Gemeinderäte erörtern die Vereinbarung über den Bau des Sichtschutzwalls zwischen der Haller Grundstücks- und Erschließungsgesellschaft mbH und der Stadt Schwäbisch Hall und den Entwurf einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung zur Übertragung der Aufgaben des Gutachterausschusses auf die Vereinbarte Verwaltungsgemeinschaft Schwäbisch Hall. Als letzte Punkte stehen Annahme von Spenden und Verschiedenes auf der Tagesordnung.

HT vom 31.01.2019

Gemeinderat
Rosengarten



Flüchtlingsprognose erstellt

In diesem Jahr muss die Gemeinde Rosengarten mit der Zuweisung von acht geflüchteten Personen rechnen. Dies teilte das Landratsamt Schwäbisch Hall auf Basis der aktuellen Hochrechnungen zum Flüchtlingsaufkommen mit. 2018 wurde die Quote für Rosengarten mit 17 angegeben, tatsächlich waren es dann aber nur acht Personen. Nach Kenntnis der Verwaltung leben derzeit 53 geflüchtete Männer, Frauen und Kinder in der Gemeinde. Nach der vorläufigen Unterbringung durch das Landratsamt sind laut baden-württembergischem Flüchtlingsunterbringungsgesetz die Gemeinden für die Anschlussunterbringung zuständig.



Zuständig für Asylverfahren: das Amt für Migration. Foto: Archiv

Vertretung geregelt

In Elternzeitvertretung für Anja Seeger-Weise stellt die Gemeinde Rosengarten zum 1. Februar die 27-jährige Melina Bäcker als Leiterin des Betreuungs- und Bildungswesens ein. Die 75-Prozent-Stelle ist zunächst auf ein Jahr befristet. Bäcker hat einen Abschluss als Bachelor of Arts in Linguistik und Erziehungswissenschaft. Derzeit wird sie von Anja Seeger-Weise in ihre neuen Aufgaben eingearbeitet.

HT vom 30.01.2019

Gemeinderat
Rosengarten



„Nahkauf“ schließt Ende 2021

Der Mietvertrag des Lebensmittelmarkts „Nahkauf“ in Westheim an der B 19 läuft zum 31. Dezember 2021 aus. Am bisherigen Standort sieht das Unternehmen Rewe keine Entwicklungsmöglichkeiten und wird die Räume darum aufgeben. Es besteht aber großes Interesse, in Westheim einen großräumigeren, modernen Markt zu eröffnen. Um die Nahversorgung für die Bürger rechtzeitig zu sichern, stellte der Gemeinderat nun die Weichen für eine Standort-Alternative. Unter mehreren Vorschlägen wurde das Gelände der Süßwarenfabrik Reutter favorisiert, das nur wenige Meter vom aktuellen Standort entfernt liegt. Auf dem Areal könnten zusätzlich auch Wohnungen entstehen. Derzeit befindet sich die Familie Reutter in Verkaufsgesprächen mit einem Investor. In den ehemaligen Fabrikationshallen sind momentan neben einem Süßwarenladen noch verschiedene Firmen, ein Billard-Club und Künstlerateliers untergebracht. *(Bericht folgt)*

Sport-Parcours wird teurer

Der Sport-Parcours des SV Uttenhofen wird nach dem Kostenvoranschlag des Landschaftsplaners teurer als vorhergesehen. Die Verwaltung hat die bisher für die Vorbereitung der Fläche beim Dorfgemeinschaftshaus angesetzten 15 000 Euro darum auf 25 000 Euro aufgestockt. 15 000 Euro für die Anschaffung der fest installierten Outdoor-Sportgeräte steuert der SV Uttenhofen aus eigener Kasse bei. Dazu kommen weitere 5000 Euro aus der Bürgerstiftung Rosengarten, die dem Sportverein vor Kurzem zugesprochen wurden. 45 000 Euro Gesamtinvestition seien für die attraktive Anlage ein moderater Preis, betont Bürgermeister Jürgen König. Der Fitness-Park wird für die Allgemeinheit zugänglich sein. *cito*

Gemeinderat

HT vom 31.01.2019

24 Jahre lang engagiert im Gemeinderat

Geburtstag Ilse Schneider aus Uttenhofen wurde kürzlich 80 Jahre alt. Über mehrere Jahre war sie politisch und sozial aktiv.

Rosengarten. Bis heute ist Ilse Schneider aus Uttenhofen die erste und einzige Frau im Gemeinderat von Rosengarten. Für ihr langjähriges Engagement wurde sie laut Mitteilung der Gemeindeverwaltung mit der Ehrennadel in Silber des Gemeindetages Baden-Württemberg ausgezeichnet. Schneiders ehrenamtliche Tätigkeit begann 1980 mit der Wahl in den Gemeinderat von Rosengarten und in den Ortschaftsrat Uttenhofen. Neun Jahre lang war sie die einzige Frau in diesem Gremium. Dem Ortschaftsrat gehörte sie 14 Jahre an, fünf Jahre bekleidete sie das Amt der stellvertretenden Ortsvorsteherin.



Ilse Schneider (80) aus Rosengarten-Uttenhofen. Foto: privat

In den Gemeinderat wurde Schneider laut Mitteilung der Gemeinde fünfmal gewählt und war bis 2004, also 24 Jahre, im Gremium, davon auch zehn Jahre zweite stellvertretende ehrenamtliche Bürgermeisterin. Außerdem war Ilse Schneider 15 Jahre im Anstaltsbeirat der Haller Justizvollzugsanstalt tätig. Der Frauen-Union des CDU-Kreisverbandes gehörte sie als Vorstandsmitglied an und war zwölf Jahre Vorsitzende. Auch bei den Uttenhofener Landfrauen wirkte Schneider im Vorstand aktiv mit.

Mit ihren vier Kindern und drei Enkeln feierte sie ihren Geburtstag.

HT vom 01.02.2019

Gemeinderat
Rosengarten



Stele für Baumgräber

Im vergangenen Jahr wurden auf dem Westheimer Friedhof sechs Bäume gepflanzt. Sie sollen über jeweils zwölf Urnen-Baumgräber wachen, die rund um einen Stamm angelegt werden können. Damit die zur letzten Ruhe gebetteten Menschen nicht anonym bleiben, lässt die Gemeinde in dem Bereich jetzt eine Stele aus Sandstein und Beton im Stil der vorhandenen Urnenwände erstellen. Auf Metallschildern werden dort die Namen der Verstorbenen zu lesen sein. Für die Herstellung und Verankerung der Stele plant Rosengartens Kämmerer Andreas Anninger zusätzliche 10 000 Euro im Haushalts- und Wirtschaftsplan 2019 ein.

Sicherheit kostet Geld

Zur Absicherung der Mitarbeiter, Schüler, Kindergärten, Feuerwehrleute und Bauarbeiten in Rosengarten zahlt die Gemeindeverwaltung für das Jahr 2019 Beiträge in Höhe von insgesamt 50 350 Euro an die Unfallkasse Baden-Württemberg, Krankenkassenbeiträge, die direkt von Löhnen und Gehältern der Gemeindemitarbeiter abgezogen werden, überwies die Verwaltung in Höhe von 1,05 Millionen Euro an zwölf verschiedene Kassen.

HT vom 05.02.2019

Gemeinderat
Rosengarten



Darlehen für Häuslebauer

Der Schuldenstand der Häuslebauer und Wohnungseigentümer in Rosengarten liegt mit rund 1,065 Millionen Euro rund eine halbe Million Euro über der Kämmererverschuldung der Gemeinde. In der Relation seien die Summen selbstverständlich nicht vergleichbar, betonte Bürgermeister Jürgen König in der jüngsten Ratssitzung. Bis Ende 2018 hatte die Landeskreditbank Baden-Württemberg an 41 Antragsteller vergünstigte Wohnbaudarlehen in Höhe von insgesamt rund 2,3 Millionen Euro vergeben. Bei eventuellen Zahlungsausfällen muss die Gemeinde für ein Drittel dieser Summe einstehen.

HT vom 02.02.2019

Gemeinderat
Rosengarten



Bebauungsplan für Vohenstein

Der Bebauungsplan für das neue Wohngebiet in Rosengarten-Vohenstein ist abgeschlossen. Aufgenommen wurden noch Anregungen des Landratsamts. Die Behörde hatte vorgeschlagen, wegen des Eschentriebsterbens auf die Anpflanzung dieser Baumart zu verzichten. Auch die vorgegebene Ost-West-Ausrichtung einer Häuserzeile wird kritisch gesehen, da dort Solar- und Fotovoltaik-Anlagen nur eingeschränkt möglich seien. An der Firstrichtung für Pultdächer wird die Gemeinde dennoch festhalten, da solche Anlagen dort gar nicht oder nur auf Ständern angebracht würden. Sattel- und Walmdächer können auch in Nord-Süd-Ausrichtung gebaut werden. Zwischen dem Pflegestift und der bestehenden Wohnbebauung werden bald neun Baugrundstücke erschlossen. Die Bauarbeiten beginnen voraussichtlich im April.

Grünes Licht für Holzwerkstatt

Die Zimmerei Hans-Ulrich Müller in Sanzenbach möchte auf einem familieneigenen Grundstück eine Holzwerkstatt errichten. Der Pachtvertrag für das bisher genutzte Gebäude hinter dem ehemaligen Gasthaus Hirsch wurde gekündigt. Durch die Aufstellung einer Abrundungs- und Ergänzungssatzung hat der Gemeinderat nun grünes Licht für das Bauvorhaben gegeben. Die Fläche ist bereits größtenteils als Mischgebiet ausgewiesen. cito

Gute Abwasserwerte

10 500 Einwohner produzierten 2018 rund 1,62 Millionen Liter Abwasser. Dieser Wert wurde in den vier Kläranlagen der Gemeinde Rosengarten gemessen. Auslastung, Bedarfsstufe beim Sauerstoff und Nährstoffbelastung wurden positiv bewertet.

Spendable Rosengartener

Rund 4416 Euro haben Rosengartener Bürger seit Februar 2018 zugunsten gemeindeeigener Einrichtungen und für einen Fonds gespendet. 1366 Euro gab es für die Kindertageseinrichtungen, in den Hilfsfonds „miteinander – füreinander“ flossen 1200 Euro, die Offene Jugendarbeit erhielt 600 Euro. Die Freiwillige Feuerwehr Rosengarten wurde mit 1250 Euro unterstützt und durfte sich zudem über Sachspenden im Wert von 4620 Euro freuen. cito

HT vom 20.02.2019

Haushalt auf der Tagesordnung

Gemeinderat In der nächsten Sitzung in Rosengarten geht es um Finanzen und die Ortsdurchfahrt Westheim.

Rosengarten. Der Rosengartener Gemeinderat kommt am Montag, 25. Februar, zu seiner nächsten öffentlichen Sitzung zusammen. Sie beginnt um 19 Uhr. Getagt wird im Rats- und Kultursaal des Rathauses in Uttenhofen, teilt die Gemeindeverwaltung mit. Die Tagesordnung gestaltet sich wie folgt:

- Einwohnerfragestunde
- Bekanntgaben
- Anfragen
- Neufassung der Feuerwehr-Kostensatz-Satzung (FwKS)
- Bedarfsplanung Kindertageseinrichtungen
- Lärmaktionsplan – hier: Abwägung der Anregungen und Beschluss
- Entwicklung Klärschlammbe-seitigung
- Tiefbauarbeiten und Gestaltung Bundesstraße Ortsdurchfahrt Westheim – hier: Vergabe Ingenieurlösungen
- Verabschiedung Haushalt 2019: Haushaltssatzung mit Haushaltsplan, Wirtschaftsplan Eigenbetrieb Abwasser
- Verschiedenes

HT vom 13.03.2019

Wunsch: Bio-Essen für den Mittagstisch

Gemeinderat Die Rosengartener Verwaltung will die Anregung eines Vaters aus der Bürgerfragestunde aufgreifen.

Rosengarten. Ein Vater wünscht sich für die Kinder in der Möckel'schen Kindertagesstätte in Westheim Mahlzeiten aus regionalen, biologischen Zutaten. Das hat er in der Bürgerfragestunde des Gemeinderats vorgebracht. Die Gemeinde beziehe seit Längerem zur allgemeinen Zufriedenheit bei der Firma „Meyer Menü“ rund 70 Tagesessen für die Kindertagesstätte und die verläss-

liche Grundschule, sagte Bürgermeister Jürgen König. Zuvor sei das Catering des Pflegestifts Vohenstein mitgenutzt worden. Bei einer Neuausschreibung könnten die gewünschten Aspekte berücksichtigt werden. Die Firma „Mayer Menü“ mit Sitz in Bielefeld liefert täglich um die 65 000 Menüs aus. Eine der Filialen liegt in Neuenstadt am Kocher im Landkreis Heilbronn. *cito*

HT vom 28.02.2019

Gemeinderat Rosengarten



Erneuerbare Energien

Seit 2000 hat die Gemeinde rund 160 000 Euro in Stromerzeugungsanlagen investiert, die mit erneuerbaren Energien betrieben werden. Wie Bürgermeister Jürgen König bekannt gab, hätten diese Anlagen Ende 2018 rund 600 000 Kilowattstunden Strom erzeugt, die mit knapp 145 000 Euro vergütet wurden. Die Investitionen in vier Fotovoltaikanlagen, eine Bürgersolaranlage, Solarstraßenlampen und das Blockheizkraftwerk seien auf dem besten Weg, sich finanziell vollständig zu amortisieren.

Parken in 30er-Zone erlaubt

Anwohner der Flurstraße in Westheim beschwerten sich über die Autos der Bauherren, die dort vor Baustellen verkehrsbehindernd abgestellt werden würden. Dies sei jedoch nicht zu beanstanden, da in der 30-Zone an der Straße geparkt werden dürfe, solange das Durchkommen von Rettungsfahrzeugen gewährleistet sei. Dies sei hier der Fall, teilte Bürgermeister Jürgen König mit. Nach Abschluss der Bauarbeiten will die Verwaltung darauf hinwirken, dass die vorgesehenen Stellplätze auf dem Grundstück geschaffen werden.

„Knöllchen“ in der Gartenstraße

Wer auf der Wendepalte in der Westheimer Gartenstraße parkt, muss demnächst mit einem Strafzettel rechnen. Nach dem entsprechenden Hinweis eines Anwohners wird der Gemeindevollzugsbedienstete die Lage dort verstärkt überprüfen. *cito*

HT vom 09.03.2019

Parken in der Flurstraße erlaubt

Gemeinderat Westheimer Bauherren dürfen ihre Autos am Straßenrand abstellen, erklärt Bürgermeister König.

Rosengarten. Anwohner der Flurstraße in Westheim haben sich bei Gemeinderat Roland Schreyer über die Autos der Bauherren beschwert, die dort vor den Baustellen zweier Wohnhäuser verkehrsbehindernd parken würden. Dies sei aber nicht zu beanstanden, da in der Tempo-30-Zone grundsätzlich an der Straße geparkt werden dürfe, solange das Durchkommen von Rettungsfahrzeugen gewährleistet sei. Und das sei in dem beschriebenen Fall gegeben, teilte Bürgermeister Jürgen König mit. Nach Abschluss der Bauarbeiten werde die Verwaltung darauf hinwirken, dass die im Baugesuch vorgesehenen Stellplätze auf dem Grundstück geschaffen würden. *cito*

HT vom 28.03.2019

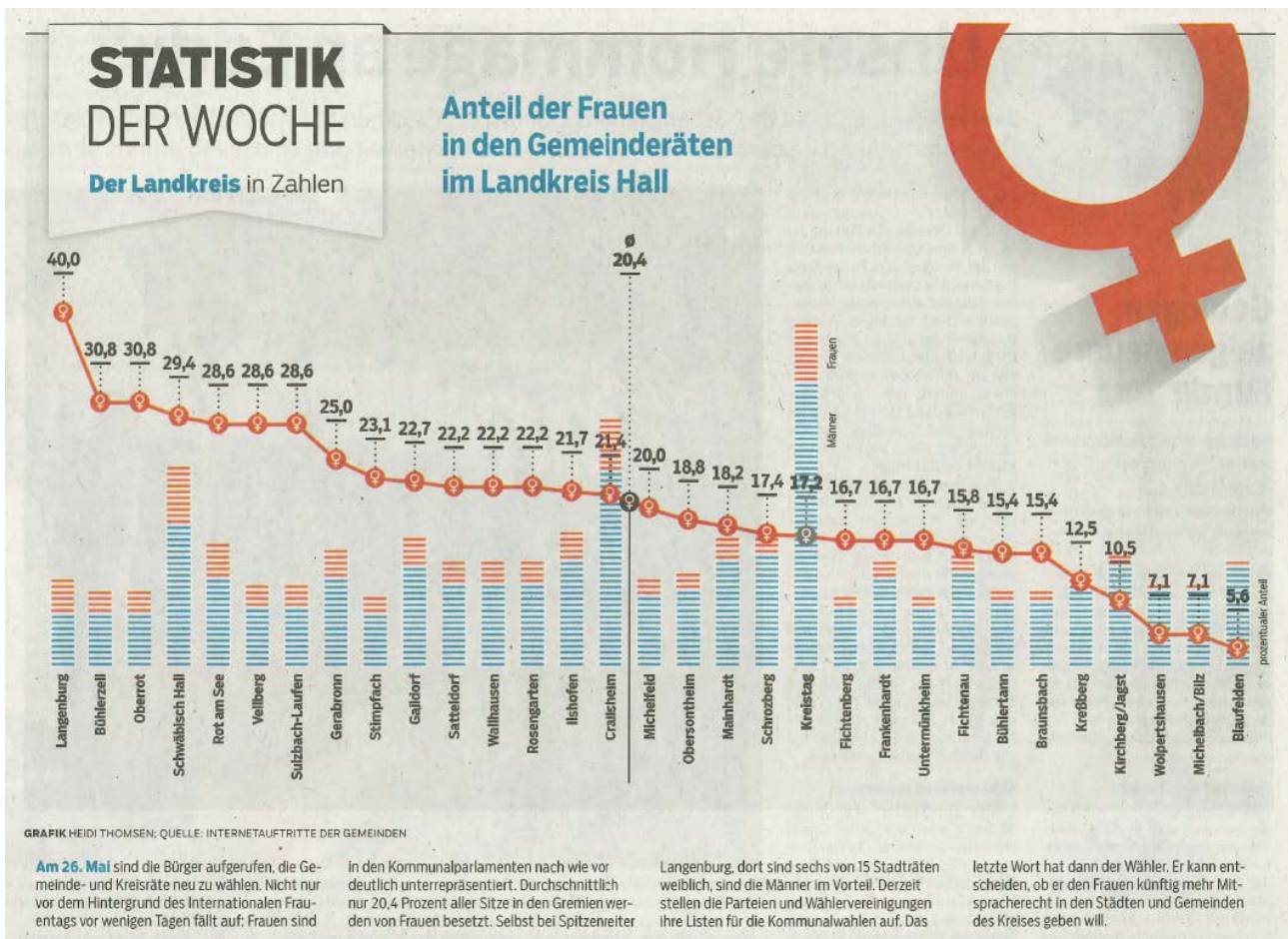
Gemeinderat Rosengarten



Weinbau in Raibach

Es muss ja nicht immer nur Gras sein: Auf der Südseite des neuen Sicht- und Lärmschutzwalls in Raibach möchte Guido Seyerle aus Rieden gerne Weinreben wachsen lassen. Bei der nächsten Sitzung im Rosengartener Rathaus will er dem Gemeinderat die Hintergründe seiner Idee näher erläutern. *cito*

HT vom 19.03.2019



HT vom 27.03.2019

Rosengarten





Bauplätze sind nachgefragt

Im neuen Wohnpark Rosenacker, der derzeit in Rieden erschlossen wird, hat die Rosengartener Gemeindeverwaltung nun sieben der 28 verfügbaren Bauplätze vergeben. Im künftigen Wohngebiet Vohenstein wurden bislang zwei von neun Grundstücken verkauft. Wie die Verwaltungen mitteilen, liegen weitere Bewerbungen vor.

Neuer Gasvertrag

Die Gemeinde Rosengarten bezieht ihr Gas weiterhin aus Schwäbisch Hall. Die Stadtwerke erhielten den Zuschlag als günstigster Anbieter. Der neue Vertrag wurde rückwirkend ab 1. Januar 2018 mit einer Laufzeit von 20 Jahren geschlossen. Gekündigt werden könne er bereits nach zehn Jahren, teilt Bürgermeister Jürgen König seinen Gemeinderäten vorsorglich mit. Dadurch eröffne sich die Option, bereits im Januar 2028 alle drei Konzessionsverträge der Gemeinde – Gas, Wasser und Strom – gemeinsam ausschreiben und abschließen zu können.

Breitbandausbau in Sicht

Für den Fall, dass ein kreisweiter Zweckverband zum Breitbandausbau realisiert wird, hält Jürgen König aufgrund der aktuellen Rahmenbedingungen den Beitritt der Gemeinde Rosengarten für sinnvoll. Landes- und Bundeszuschüsse seien nun bis zu einer Förderhöhe von 90 Prozent möglich, erläutert der Bürgermeister den Gemeinderäten. Voraussetzung dafür sei, dass bisher unterversorgte Gebiete mit Glasfaser bis in die Gebäude ausgebaut würden. Die Telekom sehe sich aus unternehmensstrategischen Gründen nicht als Partner der Region. König führt mit der Wirtschaftsfördergesellschaft des Landkreises derzeit Gespräche über den notwendigen Ausbaubereich in seiner Gemeinde. In einer der nächsten Sitzungen werden die Räte das weitere Vorgehen zugunsten des schnellen Internets erörtern.

Wunsch nach Ladesäule

Gemeinderat Martin Melber wünscht sich in Rosengarten eine Ladesäule für Elektroautos. Diese solle im Lauf des Jahres eingerichtet werden, kündigt Bürgermeister Jürgen König an. Die Haller Stadtwerke hätten gemeinsam mit der Gemeindeverwaltung einen Standort in der Nähe des Rathauses in Uttenhofen favorisiert. Er werde sich nach dem Stand der Planungen erkundigen. Melber sieht den Parkplatz des Discounters Netto in Uttenhofen als idealen Standort. Es müsse ein Platz gewählt werden, an dem sich die Leute auch eine halbe Stunde aufhalten könnten. *cito*

Gemeinderat

HT vom 30.03.2019

Gemeinderat wird digital

Verwaltung Ende der Papierwirtschaft: Rosengarten geht online.

Rosengarten. Berge von bedrucktem Papier waren gestern: Die Rosengartener Gemeinderäte sind im digitalen Zeitalter angekommen und erhalten ab August alle Beratungsunterlagen nur noch über das Internet. Eigens angeschaffte Tablets erleichtern den Räten den Zugang zum Ratsinformationssystem. Die in öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse werden ebenfalls ab August jeweils innerhalb einer Woche auf der Webseite der Gemeinde www.rosengarten.de veröffentlicht. Im Gemeindeblatt sind sie nach wie vor ebenfalls nachzulesen. *cito*

HT vom 29.03.2019

Gemeinderat Rosengarten



Fremdparker gesichtet

Mit dem Umbau älterer Häuser schaffen Eigentümer in Uttenhofen derzeit Wohnraum. Deshalb wird der Parkplatz beim Dorfgemeinschaftshaus nun häufig fremdgenutzt. Gemäß der Landesbauordnung müsse je Wohneinheit nur ein Stellplatz nachgewiesen werden, erklärte Bürgermeister Jürgen König. Nun soll verstärkt kontrolliert werden.

Neue Holzwerkstatt

Die Zimmerei Müller in Sanzenbach darf im Bereich Roßäcker eine neue Holzwerkstatt bauen. Im Januar hatte der Gemeinderat die Abrundungs- und Ergänzungssatzung für das Grundstück aufgestellt, dessen kleinerer Teil außerhalb des Flächennutzungsplan lag. Der Bauplatz wird nun komplett dem innerörtlichen Bereich zugeordnet. *cito*

HT vom 11.04.2019

„Weitsichtig gehandelt“

Gemeinderat Bernd Schramm gibt der Gemeinde Rosengarten Empfehlungen für die Optimierung ihrer Wälder. 2020 soll die Revierleitung wechseln. *Von Beatrice Schnelle*

Tauschen kann man nicht nur Briefmarken, sondern auch Wald. In den vergangenen 20 Jahren hat die Gemeinde Rosengarten ihre aktuell 127 Hektar Waldfläche, die an staatliche Wälder und Wälder der Haller Hospitalstiftung grenzt, auf diese Weise optimiert. „Die Arrondierungen haben zu einer wesentlichen Bewirtschaftungsverbesserung für alle Beteiligten geführt“, betont Revierleiter Bernd Schramm, der das weitsichtige Handeln der Gemeindeverwaltung lobt. Gezielte Grundstückszusammenlegungen ersparten den Revierleitern die Mühe, ständig mit komplizierten Grenzverläufen umgehen zu müssen. Nun legte Schramm im Ge-

meinderat ein Konzept für weitere Tauschgeschäfte sowie Zu- und Verkäufe vor.

Schramms Engagement hat Gründe: Zum Jahreswechsel werde er als Revierleiter des Haller Hospitalforstes den Rosengartener Gemeindewald voraussichtlich nicht mehr unter seiner Obhut behalten können, da sich durch die 2020 anstehende Forstreform die Fläche des Hospitalwaldes vergrößere.

Förster Brosi übernimmt

Die Beförderung werde vom Revierleiter des Mainhardter Waldes, Werner Brosi, übernommen. Schramm ist Gemeinderat in Rosengarten. Mit seinem Rat und seiner Arbeit sei die Verwaltung

stets „sehr gut“ gefahren, betonte Bürgermeister Jürgen König. Die Konzeption weist in sieben Distrikten 1,4 Hektar Fläche aus, deren Zukauf empfohlen wird. Neun Hektar sollten veräußert werden. Die meisten zum Verkauf geeigneten Flächen finden sich mit knapp 26 000 Quadratmetern im Tullauer Wald, rund 2300 Quadratmeter werden für den Ankauf empfohlen. Der Distrikt im Naturschutzgebiet „Oberer Kocher“ diene in erster Linie der Erholung und habe wirtschaftlich weniger Bedeutung, so Schramm. Mit der Flurbereinigung entstünden südöstlich der Kreisstraße 2597 bei Tullau für die Gemeinde bereits ohne ihr Zutun gut bewirtschaftete Einheiten. Rund 17 500 Qua-

dratmeter könnten im Distrikt „Riedener Wald“ verkauft werden. Ein Erwerb stehe in diesem Bereich aber nicht in Aussicht. Auf dem Mattelberg besteht die Option, dass sich die Gemeinde von rund 17 500 Quadratmetern Wald trennt und 1420 Quadratmeter Fläche zukauf. Der Distrikt Kirchklänge sei mit 13 500 Quadratmetern Verkaufs- und keinen Zukaufflächen verzeichnet, im Vohensteiner „Hörnle“ stünden 9371 verzichtbare Quadratmeter Neufächen von 6366 Quadratmetern gegenüber. Der Bilanzwert des Rosengartener Gemeindewalds hinsichtlich Fläche und Aufwuchs belaufe sich derzeit auf 1,56 Millionen Euro, stellte Schramm abschließend fest.

Gemeinderat

HT vom 20.04.2019

**Gemeinderat
Rosengarten will
mehr Breitband**

Rosengarten. Der Gemeinderat Rosengarten tritt am Montag, 29. April, um 19 Uhr im Rats- und Kultursaal des Rathauses in Uttenhofen zu seiner nächsten Sitzung zusammen. Nach einer Einwohnerfragestunde geht es um ein Ausbaukonzept für die Breitbandverkabelung. Danach wird über die Anpassung der Kindergartengebühren diskutiert. Außerdem soll ein Termin für die öffentliche Kandidatenvorstellung zur Bürgermeisterwahl festgelegt werden.

HT
vom
04.
05.
20
19

vom 17.05.2019
HT vom 29.05.2019

HT

HT vom 02.05.2019

Rosengarten



Wärme fürs Rathaus

Bei der Entscheidung, eine moderne Rathausheizung in Eigenregie einzubauen oder das Rathaus durch die Stadtwerke Schwäbisch Hall per Betreiber-Vertrag beheizen zu lassen, soll ein Fachingenieur die Wirtschaftlichkeit prüfen und die Kommune beraten. Darauf einigten sich am Montagabend Gemeinderat und Verwaltung nach der Vorstellung des Vertragsangebots durch Simon Köger von den Stadtwerken Schwäbisch Hall. Bürgermeister Jürgen König plädierte aufgrund guter Erfahrungen bei der Schule für einen „Rundum-Sorglos-Vertrag“ mit den Stadtwerken.

Breitbandausbau im Fokus
Weiße Flecken in der Breitbandversorgung sollen in Rosengarten

verschwinden. Einstimmig befürworteten die Rosengartener Gemeinderäte das von Projektleiter Heinz Kastenholz vorgestellte Ausbaukonzept und das gemeinsame Vorgehen der Kommunen im Landkreis Schwäbisch Hall. Die Förderung soll 90 Prozent betragen. Insgesamt 80 Haushalte sind im Gemeindegebiet derzeit noch „unterversorgt“.

Kita-Gebühren steigen

Einstimmig haben die Gemeinderäte die von Melina Bäcker, in der Rathausverwaltung als Bereichsleiterin für Bildung und Betreuung zuständig, vorgestellte Erhöhung der Kindergartengebühren beschlossen. Nach dem Modell der Verwaltung steigen die nach dem Einkommen und der Kinderanzahl sozial gestaffelten Kindergartenbeiträge ab dem 1. September 2019 in den nächsten Jahren pro Kindergartenjahr um drei Prozent. *döt*

**Gemeinderat
Rosengarten**



Abschluss für Baugebiete

Einstimmig hat der Rosengartener Gemeinderat den Aufstellungsbeschluss und die öffentliche Auslegung für die Abrundung von zwei Baugebietsflächen in Ortsrandlage im Ortsteil Raibach beschlossen. Betroffen sind je ein Grundstück im Obstgarten und im Fliederweg.

Nutzungsplan im Fokus

Alle Gemeinderäte haben zugestimmt, den Flächennutzungsplan der Kommune zum neunten Mal fortzuschreiben. Es wird keine Neuausweisungen, nur Anpassungen geben. So sollen unter anderem Innenbereichssatzungen der Bauleitplanung angepasst, Kläranlagen entsprechend dargestellt sowie Parallelverfahren aufgenommen werden. „Neuausweisungen werden erst bei der zehnten Flächenplanfortschreibung kommen“, kündigte Bürgermeister Jürgen König in der Sitzung an.

Doppelt gefordert

Vor dem Wahlforum des Haller Tagblatts am Freitag, 17. Mai, möchte die Gemeinde Rosengarten den fünf Kandidaten für das Bürgermeisteramt selbst auf den Zahn fühlen. Die Vorstellung der fünf Bewerber ist für Montag, 13. Mai, um 18 Uhr in der Rosengartenhalle in Westheim anberaumt. Moderiert wird die Veranstaltung vom scheidenden Bürgermeister Jürgen König. *döt*

**Gemeinderat
Reutter-Areal
ist Thema**

Rosengarten. Der Gemeinderat von Rosengarten tagt am Montag, 20. Mai, um 19 Uhr im Rats- und Kultursaal des Rathauses wieder öffentlich. Thema wird unter anderem der Finanzzwischenbericht sein. Zudem wird über die Entwicklungskonzeption der Grundschule gesprochen. Auch der Bebauungsplan für das Reutter-Areal in Westheim wird Gegenstand der Beratung sein. Das Ergebnis der Verkehrsschau soll an diesem Abend ebenfalls beraten werden.

**Korrektur
Es bleibt bei vier
Frauen im Rat**

Rosengarten. Im Gemeinderat der Gemeinde Rosengarten sind weiterhin vier Frauen vertreten. Nicht mehr angetreten ist nach fünf Jahren Dr. Dorothee Mang, Rieden. Dafür wirkt jetzt neu im Gremium Niccolò Gräter-Held mit. Sie kommt aus Uttenhofen und hat aus dem Stand 2580 Stimmen geholt. In der gestrigen Wahlbeilage war berichtet worden, im seitherigen Gemeinderat seien fünf Frauen vertreten gewesen. Das ist falsch. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen. *sel*

HT vom 04.06.2019

Reutter-Areal bietet viele Optionen

Gemeinderat Rewe-Großmarkt, Altenpflegeheim, Hotel, Büros und auch Wohnungen: So sehen die ersten Planungen für das rund ein Hektar große Gelände in Westheim aus. *Von Beatrice Schnelle*

Die künftige Gestaltung des Reutter-Areals an der B 19 in Westheim nimmt Formen an. Bei der letzten Gemeinderatssitzung im Rosengartener Rathaus stellt sich der Investor vor, der den drei Gebrüdern Reutter das rund einen Hektar große Gelände abkauft. Bislang stehen dort noch die Gebäude der ehemaligen Süßwarenfabrik.

Frank Scheper lebt in Bühlerzell und ist in der Region kein Unbekannter. Unter anderem betreute der 41-jährige Diplomingenieur und fünffache Vater als Abteilungsleiter für Bau und Technik bereits den Neubau des Haller Diaks und war in die Planungen für das Kocherquartier in der Haller Innenstadt involviert. Mit Gemeinderat Peter-Otto Reutter verbindet ihn nach eigenen Angaben eine 20-jährige Freundschaft.

Seit 2015 ist die Immobilien GmbH des gebürtigen Hallers als Bauträger für Wohnungen und Althilfen tätig. Beides könnte nach seinen Vorstellungen nun auch auf dem Reutter-Areal entstehen. Lorenz Kraft vom gleichnamigen Haller Architekturbüro präsentiert dem Gremium den ersten Entwurf. Zentrales Objekt ist darin ein dreigeschossiger Bau, in dessen Erdgeschoss ein Rewe-Markt mit 1500 Quadratmetern Verkaufsfläche als Mieter einziehen will. In den zwei Geschossen mit knapp 3000 Quadratmetern Nutzfläche darüber soll ein Pflegeheim eingerichtet werden. „Das sind dann die 52 bis 56 Plätze, die man braucht, um die Einrichtung wirtschaftlich betreiben zu können“, so Scheper. Weiter vorgesehen sind ein zweigeschossiges Boarding House mit rund 1000 Quadratmetern Nutzfläche, Mehrfamilienhäuser mit bis zu vier Stockwerken sowie Räume für Büros.

Kein einfaches Areal

Das Grundstück sei nicht unkompliziert, erklärt Lorenz Kraft. Zwischen dem höchsten und dem tiefsten Punkt lägen etwa 13 Meter Höhenunterschied. Zudem neige sich das Gefälle Richtung Norden, was die Besonnung der



Auf dem Reutter-Areal (Bildmitte) sind derzeit Firmen, Künstler, der Haller Billard-Club und ein „Schooko-Laden“ untergebracht: Wer auf der B 19 durch Westheim fährt, nimmt die Gebäude der ehemaligen Süßwarenfabrik Reutter als mächtige, graue „Klötze“ war. Erst auf dem Drohnfoto ist zu erkennen, wie groß das Areal tatsächlich ist. *Foto: Ufuk Arslan*

Gebäude nicht einfach mache. Um den ruhenden Verkehr „wegzukriegen“, sollen Boarding House und Wohngebäude mit einer Tiefgarage versehen werden. Ebenso sind natürlich Stellplätze für die Kunden des Rewe-Markts eingeplant.

„Das sind alles nur erste Überlegungen, an denen sich noch vieles ändern kann“, betont Jürgen König. Der noch bis 15. Juli amtierende Bürgermeister sieht in der Sicherung der Nahversorgung durch den Vollsortimenter aus Köln eines der wichtigsten Zukunftsthemen der Gemeinde. Ende 2021 läuft der Mietvertrag des ebenfalls an der B 19 in Westheim gelegenen Rewe-Nahkaufs nach 23 Jahren aus und wird nicht verlängert. Das 630 Quadratmeter große Ladenlokal genügt den Ansprüchen des Lebensmittel-Riesen nicht mehr. Laut Scheper führt jedoch Rewe bereits Ge-

spräche mit der Metzgerei Wieland und der Bäckerei Tauberschmidt, die bisher Untermieter im Nahkauf sind und eventuell

auch in neuen Großmarkt präsent sein könnten.

Um die Hoheit über die Steuerung des Vorhabens und das Pla-

Nahkauf will für nahtlosen Übergang sorgen

Versorgung „Wir machen auf jeden Fall weiter, bis der neue Markt eröffnet wird“, verspricht Walter Arnold, „auch wenn der bisher avisierte Termin für Ende Dezember 2021 nicht gehalten werden kann.“ Seit 1998 betreibt der heute 59-jährige Gaildorfer mit seiner Frau Birgit die zur Rewe-Gruppe gehörende Nahkauf-Filiale in Westheim. Vorher war er für den Kölner Vollsortimenter als Bezirksleiter im Außendienst tätig. Wäre er noch 20 Jahre jünger, hätte

er sich für die Leitung des geplanten Rewe-Großmarkts auf dem Reutter-Areal beworben: „Ich bin sicher, dass ich den Zuschlag erhalten hätte.“ Doch mit 62 Jahren fange keiner mehr ein solches Vorhaben an.

Geschichte In den Aufbau seines Geschäfts habe er seinerzeit viel Arbeit investieren müssen, auch, um die Kunden von seinem Angebot zu überzeugen. Dem künftigen Großmarkt hin-

terlasse er nun ein gut erschlossenes Terrain und Möglichkeiten. Um ihre 15 Mitarbeiter machen sich die Arnolds keine Sorgen: „Wenn sie wollen, werden sie von Rewe mit Kuschhand im neuen Markt übernommen, da es heutzutage ein riesiges Problem ist, im Lebensmittel Einzelhandel so fähiges Personal zu finden, wie wir es haben.“

Bedarf Von vielen Kunden höre sie derzeit, dass sie den Bau eines Großmarkts

nungsrecht zu behalten, empfiehlt König dem Gemeinderat den Beschluss eines vorhabenbezogenen Bebauungsplans. Dieser setze die Abstimmung mit der Gemeinde bei Durchführung des Projekts und Erschließung des Geländes voraus. In diesem Zusammenhang sei auch noch zu klären, inwieweit sich der Vorhabenträger zur Übernahme der Erschließungskosten, etwa für Abbiegespuren und Zufahrtsstraßen, verpflichtet.

Wohnraum zu vermieten

Ob auf dem Areal auch Mietwohnungen vorgesehen seien, will Gemeinderätin Dorothee Mang wissen. Es gebe sicher genug Leute, die Eigentumswohnungen kaufen und dann vermieten würden, sagt dazu Frank Scheper. „Was passiert, wenn Rewe sich nach zehn Jahren wieder aus dem Projekt zurückzieht?“, erkundigt sich Michael Bühl. Stelle man solche Fragen von vornherein, käme man nicht weiter, findet König. Auch die Auskunft Schepers, Rewe biete Verträge über 15 Jahre an, kann Bühl nicht zufriedenstellen. Für den Fall, dass Rewe irgendwann abspringt, will Gerhard Auwerder den Markt groß genug planen, um eventuell Edeka als Nachfolger zu gewinnen. Dies ist laut König aber unmöglich: „Der Regionalverband Heilbronn-Franken hat uns klar signalisiert, dass 1500 Quadratmeter die absolute Obergrenze sind.“

in Westheim für überflüssig hielt, da ihnen das Nahkauf-Sortiment mit Bäcker und Metzger völlig ausreiche, berichtet Birgit Arnold. Sie selbst werde vor allem den guten Kontakt mit ihren zahlreichen Stammkunden vermissen. Was der Heilbronner Besitzer des Gebäudes nach der Schließung mit den Räumen anfangen wolle, stehe noch in Sternen. Doch bis Ende 2021 sei es ja noch eine Weile hin: „Da kann noch viel passieren.“ *cito*

Gemeinderat

HT vom 04.06.2019

Gemeinderat
Rosengarten**Weg bleibt Thema**

Kleine Verbesserungen für Rosengarten konnte die Gemeindeverwaltung bei der Verkehrsschau des Landratsamts im vergangenen April erreichen. So werden die Einmündungen in der Bibersstraße in Westheim durch Markierungen optimiert und vor der Bushaltestelle in der Riedener Friedhofstraße wird auf der Straße der Hinweis „Achtung Fußgänger“ aufgebracht.

Darüber hinaus soll die Gemeinde Rosengarten eine Verlängerung des Gehwegs an der Schulbushaltestelle Häuslesäcker in der Riedener Straße in Richtung der Querungshilfe zum Wohnpark „Am Jakobsweg“ prüfen. Auch wenn die Kriterien für einen Fußgängerweg über die B 19 bei der Sigismundkapelle in Uttenhofen nach der Straßenverkehrsordnung noch nicht vorlägen, müsse das Thema auf der Agenda bleiben, betonte der scheidende Bürgermeister Jürgen König.

„Rosenäcker“ wächst

Im Rosengartener Teilort Rieden rattern die Baumaschinen: Die Erschließung des neuen Wohnparks „Rosenäcker“ schreitet dort zügig voran. Immerhin 16 der 28 Bauplätze sind bereits vergeben. Im Zuge der Bauarbeiten wird auch der angrenzende Langäckerweg komplett neu ausgebaut. Ebenso betroffen ist der 130 Meter lange Weidenweg, über den der Wohnpark mit Breitbandanschlüssen versorgt werden soll. Dort müssen zudem Teile des Kanals, der Wasserleitung und der Stromleitung erneuert werden. Die Kosten für die Maßnahmen, die in den nächsten Tagen beginnen, werden sich nach ersten Schätzungen der Gemeindeverwaltung auf insgesamt rund 250 000 Euro belaufen. *cito*

HT vom 07.06.2019

Gemeinderat
Rosengarten**Wem gehört der Kanal?**

Der Abwasserkanal auf den Privatgrundstücken in der Salzstraße in Uttenhofen ist nach Ansicht eines Anwohners eine öffentliche Angelegenheit. Da eine Untersuchung den schlechten Zustand des Kanals ergeben habe, sei den Anliegern mitgeteilt worden, dass vom Ingenieurbüro der Gemeinde derzeit alternative Entwässerungsvarianten, getrennte Ableitung von Schmutz- und Regenwasser und der Einbau von Rückstauklappen geprüft würden, sagte dazu Bürgermeister Jürgen König. Bevor im Herbst Koordinierungsgespräche geführt werden könnten, müssten die Kostenfrage und die Zuständigkeiten geklärt werden.

Gemeinsamer Ausschuss

Ab Januar 2020 wird der neue gemeinsame Gutachterausschuss (GAA) der Verwaltungsgemeinschaft Schwäbisch Hall, Michelbach, Michelfeld und Rosengarten seine Arbeit aufnehmen. Notwendig wird die Auflösung der gemeindeeigenen Ausschüsse aufgrund einer Verordnung des Landes Baden-Württemberg, gemäß der jeder GAA etwa 1000 Kauffälle pro Jahr nachweisen muss. Gemeinsam erreichten die Verwaltungspartner eine Zahl von jährlich rund 750 Kauffällen, sagte Bürgermeister König. Die Leitung der Geschäftsstelle wird vom Haller Baurechtsamt übernommen. Sieben der elf Gutachter werden von der Stadt Hall gestellt, Michelbach und Michelfeld entsenden jeweils einen Sachverständigen, Rosengarten wird mit zwei Gutachtern im Ausschuss vertreten sein. *cito*

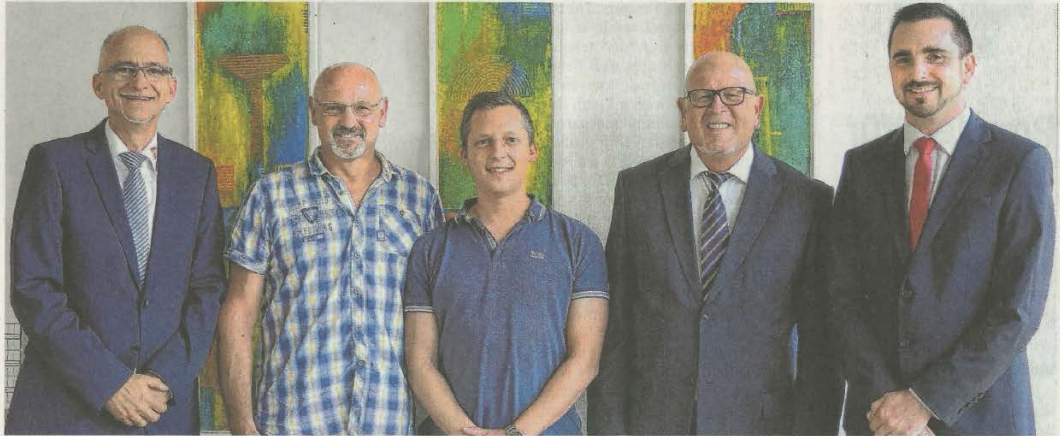
HT vom 17.07.2019

„Eine echte Persönlichkeitswahl“

Politik Fünf Kilogramm Unterlagen müssen die sechs neuen Mitglieder des Gemeinderats Rosengarten zur Vorbereitung auf ihr Amt durcharbeiten. Ihre Vorgänger werden feierlich verabschiedet. *Von Beatrice Schnelle*

Die Quote ist gleich geblieben: 4 weibliche und 14 männliche Mitglieder sitzen auch im neu konstituierten Gemeinderat Rosengarten. Das Durchschnittsalter ist von 48 auf 46,7 Jahre gesunken. Eine Rentnerin, zwei Landwirte, drei Beamte, sechs Selbstständige und sechs Angestellte bilden das 18-köpfige Gremium, das in den kommenden fünf Jahren die Kommunalpolitik der Gemeinde gestalten wird.

„Die Bürger interessiert es nicht, ob Sie miteinander und mit dem Vorsitzenden gut können“, gibt der noch amtierende Bürgermeister Jürgen König den Räten mit auf den Weg. „Es geht ausschließlich darum, dass Sie sich gemeinsam für das Wohl unseres



Zwei Bürgermeister, drei Stellvertreter (von links): der scheidende Bürgermeister Jürgen König, Roland Schreyer, Andreas Leutert, Martin Melber, Königs Nachfolger Julian Tausch. *Foto: Beatrice Schnelle*

Es geht darum, dass Sie sich für das Wohl unseres Gemeinwesens einsetzen.

Jürgen König
Bürgermeister von Rosengarten

Gemeinwesens einsetzen.“ Wenn dies gelinge, wovon er überzeugt sei, werde es auch in Zukunft weiter heißen: „Rosengarten – echt liebenswert“.

Neu gewählt wurden Sven Hartmann, Claus Heckenberger, Nicole Gräter-Held, Michael Laidig, Alexander Weger und Andreas Leutert. Letzterer ist mit 24 Jahren der jüngste Gemeinderat. Alterspräsident ist mit 67 Jahren Ottokar Klenk. Wiedergewählt wurden außerdem Michael Bühl, Nadine Fischer, Karl-Heinz Hübner, Jürgen Liebig, Martin Melber, Peter-Otto Reutter, Bernd Schramm, Marco Schreyer, Roland Schreyer, Johanna Schwärzli-Leutert und Nicole Seybold.

Ohne unechte Teilortswahl habe es Verschiebungen gegeben, und Tullau habe keinen Sitz mehr, erklärt König. Auf die Kommunalpolitik werde sich das nicht auswirken, wie schon die Abschaffung der Ortschaftsräte gezeigt habe. Trotz der Verhältniswahl mit zwei Listen habe es eine „echte Persönlichkeitswahl“ gegeben.

Am 1. August tritt Julian Tausch sein Amt als Bürgermeister von Rosengarten an. Martin Melber von der Liste Demokratische Wählervereinigung und Roland Schreyer von der Liste Zusammenarbeit vertreten den Rathauschef bei Urlaub oder Krankheit schon seit 2004. Andreas Leutert von der Demokratischen Wählervereinigung wird diese Aufgabe künftig ebenfalls wahrnehmen.

Bei einem Festakt im voll besetzten Uttenhofener Dorfgemeinschaftshaus verabschiedete Jürgen König sechs Räte. Dorothea Mang scheidet nach fünf Jahren aus. „Ihre ruhige, sachliche

Art und ihre fundierten Argumente werden uns fehlen“, fasst König zusammen. Nach 15 Jahren nimmt auch der bisherige Bürgermeisterstellvertreter Steffen Windisch Abschied. Durch seine Tätigkeit in mehreren Ausschüssen habe er zu den „Aktivposten“ des Rats gehört. 20 Jahre war Gerhard Auwerder dabei – zwei Jahre länger als zuvor sein Vater. Horst Rieger zieht sich nach 25 Jahren aus dem Gremium zurück. Mit ihm verliere man einen außerordentlich versierten Bausachverständigen, bedauert König.

Geehrt vom Gemeindetag

Zu demokratischen Wahlen gehöre auch der Verlust eines Amtes, sagt der altdienende Schultes zum Ausscheiden von Gerald König und Ralf Seefried, die kein Mandat mehr erringen konnten. Ihr Wahlergebnis von 2014 hätten beide dennoch verbessert. Die Bevölkerung habe ihre Arbeit also durchaus geschätzt.

Für zehn Jahre kommunalpolitisches Engagement ehrt der Gemeindetag Baden-Württemberg Karl-Heinz Hübner, Jürgen Liebig, Bernd Schramm und Ottokar Klenk. Eine Ehrenurkunde für

15 Jahre Gemeinderatstätigkeit erhielt Roland Schreyer. Martin Melber und Peter-Otto Reutter wurden für 25 Jahre im Dienste der Rosengartener Kommunalpolitik geehrt.

So wurden die Ausschüsse besetzt

Neue Gesichter Im Bau- und Umlegungsausschuss sind gleich drei der neuen Räte vertreten: Michael Laidig, Andreas Leutert und Claus Heckenberger teilen sich die Aufgaben mit Marco Schreyer und Roland Schreyer. Stellvertreter sind Sven Hartmann, Karl-Heinz Hübner, Ottokar Klenk, Michael Bühl und Nicole Gräter-Held. Den Kindertagenausschuss bilden die Nicole Gräter-Held

und Nicole Seybold mit ihren Stellvertretern Nadine Fischer und Bernd Schramm. In den gemeinsamen Ausschuss der Verwaltungsgemeinschaft Schwäbisch Hall wurden Peter-Otto Reutter und Bernd Schramm (Stellvertreter: Karl-Heinz Hübner, Jürgen Liebig) gewählt. Den Stiftungsrat Bürgerstiftung Rosengarten besetzen Nicole Seybold, Karl-Heinz Hübner und Jürgen Liebig. In die

Verbandsversammlung des Zweckverbandes Biberwasserversorgungsgruppe werden Martin Melber, Karl-Heinz Hübner, Ottokar Klenk, Michael Laidig und Bernd Schramm entsandt (Stellvertreter: Johanna Schwärzli-Leutert, Michael Bühl, Peter-Otto Reutter, Jürgen Liebig, Roland Schreyer). In den Verwaltungsrat Biberwasserversorgungsgruppe Martin Melber (Sven Hartmann). *cito*

Die neuen Gemeinderäte in Rosengarten



Martin Melber, Westheim, Demokratische Wählervereinigung



Bernd Schramm, Westheim, Demokratische Wählervereinigung



Nadine Fischer, Uttenhofen, Demokratische Wählervereinigung



Karl-Heinz Hübner, Westheim, Demokratische Wählervereinigung



Nicole Seybold, Westheim, Demokratische Wählervereinigung



Johanna Schwärzli-Leutert, Westheim, Demokratische Wählervereinigung



Michael Bühl, Westheim, Demokratische Wählervereinigung



Nicole Gräter-Held, Uttenhofen, Demokratische Wählervereinigung



Sven Hartmann, Uttenhofen, Demokratische Wählervereinigung



Michael Laidig, Raibach, Demokratische Wählervereinigung



Andreas Leutert, Uttenhofen, Demokratische Wählervereinigung



Alexander Weger, Rieden, Demokratische Wählervereinigung



Claus Heckenberger, Rieden, Zusammenarbeit



Ottokar Klenk, Sanzenbach, Zusammenarbeit



Jürgen Liebig, Westheim, Zusammenarbeit



Peter-Otto Reutter, Westheim, Zusammenarbeit



Marco Schreyer, Uttenhofen, Zusammenarbeit



Roland Schreyer, Uttenhofen, Zusammenarbeit

HT vom 19.06.2019

Geld für Grundschule statt für Kegelbahn

Gemeinderat Die Gewerbesteuereinnahmen in Rosengarten liegen deutlich über Plan. Dennoch wird gespart.

Rosengarten. Das Haushaltsjahr 2019 entwickelte sich sehr positiv, verkündete Andreas Anninger dem Rosengartener Gemeinderat in der zurückliegenden Sitzung. Wegen der anhaltend guten Konjunkturlage rechnet der Kämmerer in seinem Finanzzwischenbericht mit zusätzlichen Gewerbesteuereinnahmen in Höhe von rund 650 000 Euro. Damit könne sich diese ursprünglich mit 800 000 Euro veranschlagte Position auf 1,45 Millionen Euro erhöhen. Da so jedoch die Gewerbesteuerumlage um 275 000 Euro steige, bleibe unter Strich noch eine Verbesserung des Planergebnisses von 380 000 Euro.

Bewahrte sich, was heute Stand der Dinge sei, könne sich das Jahresergebnis im Kernhaushalt statt der geplanten 600 000 Euro auf eine knappe Million Euro belaufen.

„Dort gibt es erheblichen Bedarf.“

Kämmerer Andreas Anninger zur Kegelbahn der Rosengartenhalle

Die schlechte Nachricht für die Kegelbahn in der Rosengartenhalle: Die Anlage erhält in diesem Jahr keine neue Elektroinstallati-

on. Die frei werdenden Mittel in Höhe von 60 000 Euro werden in die Anschaffung von Medientechnik für die Grundschule investiert.

„Dort gibt es erheblichen Bedarf, während die Kegelbahn mit der vorhandenen Elektroinstallation noch gut ein weiteres Jahr auskommt“, so Anninger. Ebenfalls nicht umgesetzt werde die mit 55 000 Euro angesetzte Ausstattung der Halle im Dorfgemeinschaftshaus Uttenhofen mit Prallwänden. Es bestehe keine rechtliche Verpflichtung für diese Nachrüstung und auch kein unmittelbarer Handlungsbedarf, so Anninger.



Die Kegelbahn in der Rosengartenhalle muss mindestens ein weiteres Jahr mit der vorhandenen Technik auskommen. Foto: Archiv/ars

HT vom 05.07.2019

Rosengartener Rat tritt zusammen

Rosengarten. Die erste öffentliche Sitzung des Gemeinderats in neuer Besetzung beginnt am Montag, 15. Juli, um 18.30 Uhr im Rats- und Kultursaal des Rathauses in Uttenhofen.

Die Tagesordnung gestaltet sich wie folgt:

- Einwohnerfragestunde
- Bekanntgaben
- Verpflichtung und Einführung der neuen Mitglieder des Gemeinderats
- Wahl der ehrenamtlichen Stellvertreter des Bürgermeisters
- Besetzung verschiedener Gremien, darunter Bau- und Umle-

gungsausschuss, Kindergarten-ausschuss und gemeinsamer Ausschuss der Verwaltungsgemeinschaft

- Wahl des den Bürgermeister verpflichtenden Mitglieds des Gemeinderats
- Abrundungs- und Ergänzungssatzung „Obstgarten Raibach“: Abwägung der Anregungen, Satzungsbeschluss
- Entwicklung des Bürgerstiftung
- Annahme von Spenden
- Widerruf der Bestellung des Bürgermeisters als Standesbeamter und Ratschreiber
- Anfragen
- Verschiedenes

HT vom 18.07.2019

Korrektur Weger ist Stellvertreter

Rosengarten. Alexander Weger ist der dritte Stellvertreter des kommenden Bürgermeisters von Rosengarten. In unserem Bericht über die konstituierende Sitzung des Gemeinderats wurde irrtümlich Andreas Leutert genannt. Wir bitten, diesen Fehler zu entschuldigen. Alexander Weger ist zugleich Vorsitzender des Sportvereins Rieden und wird seine Aufgaben als Stellvertreter von Julian Tausch gemeinsam mit Martin Melber und Roland Schreyer wahrnehmen.

HT vom 18.07.2019

„Kümmerer“ für Stiftung gesucht

Gemeinderat Der „letzte Wunsch“ von Bürgermeister Jürgen König dient einer „Herzensangelegenheit“.

Rosengarten. Die Bürgerstiftung Rosengarten gehört zu den Herzensangelegenheiten von Jürgen König. Für sein Abschiedsfest am 22. Juli hat der scheidende Bürgermeister anstelle von Geschenken um Spenden für die Stiftung gebeten.

Bisher konnte dieser Wunsch 1295 Euro generieren. Das Kapital der 2015 gegründeten Stiftung beläuft sich nun auf 46 560 Euro. In den vergangenen vier Jahren wurden rund 20 800 Euro gespen-

det. Ausgeschüttet wurden seither 8450 Euro.

Bei der letzten von ihm geleiteten Gemeinderatssitzung regte König an, einen „Kümmerer“ zu finden, der sich für die Belange der Bürgerstiftung einsetze. Es müsse weiterhin gelingen, die Bürgerschaft „emotional“ für die Bürgerstiftung zu gewinnen, weil sie gemäß dem in der Satzung formulierten Stiftungszweck dem Wohle der Bevölkerung in der Gemeinde diene. cito

HT vom 19.07.2019

Aus dem Gemeinderat

Rosengarten



Busgeld gestrichen

Familien aus Uttenhofen, deren Kinder die Grundschule in Westheim besuchen, müssen ab dem Schuljahr 2019/2020 Bustickets für die Fahrt zur Schule selbst bezahlen. Bisher hatte das Haller Landratsamt die Kosten erstattet. Es bestehe auf dem Schulweg keine besondere Gefahr, da ein beleuchteter und von der Bundesstraße deutlich abgesetzter Fuß- und Radweg existiere und die Entfernung zwischen der Ortsmitte Uttenhofen und der Grundschule Westheim weniger als drei Kilometer betrage, begründet die Behörde ihre Maßnahme. Die Entscheidung könne juristisch nicht angefochten werden, bedauert Bürgermeister Jürgen König. Andererseits gebe es den Fuß- und Radweg schon mehr als zehn Jahre, sodass die Kostenersatzung schon viel früher hätte ausgesetzt werden können. Betroffen seien 64 Kinder.



Die Rosengartener Kläranlage gehört zu den größten Stromfressern der Gemeinde. Foto: Archiv

Vertrag gekündigt

Die Stiftung Hospital zum Heiligen Geist hat den Beförsterungsvertrag für den Gemeindevald Rosengarten zum 31. Dezember

gekündigt. Grund sei die Neuordnung der Forststruktur durch das Land Baden-Württemberg. Die Aufgaben von Revierleiter Bernd Schramm könnten vom Betreu-

ungsrevier Mainhardt der staatlichen Forstverwaltung im Landratsamt Schwäbisch Hall übernommen werden. Einen entsprechenden Antrag hat die Gemeindeverwaltung bereits gestellt.

Klärwerke fressen Strom

Im abgelaufenen Jahr verbrauchte Rosengarten für seine gemeindeeigenen Einrichtungen 5266 Kubikmeter Wasser (Vorjahr: 3490), 80 551 Kubikmeter Gas (Vorjahr: 70 108) und 840 720 Kilowattstunden Strom (Vorjahr: 861 022). Die Gesamtkosten von rund 234 600 Euro sind im Vorjahresvergleich nahezu gleich geblieben. Die größten „Stromfresser“ der Gemeinde sind laut Kämmerer Andreas Anninger die Kläranlagen und Pumpwerke, auf deren Konto rund 85 Prozent des Stromverbrauchs gingen. Die Kosten für die Abfallentsorgung stiegen mit rund 8500 Euro im Vergleich zum Vorjahr leicht an, liegen jedoch immer noch im Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre. cito

HT vom 27.07.2019

„Teamarbeit geht vor Hierarchien“

Lokalpolitik Alexander Weger gehört zu den drei jüngsten Gemeinderäten von Rosengarten. Der Neuling im Gremium wurde auf Anhieb zum dritten Stellvertreter des Bürgermeisters gewählt. Von Beatrice Schnelle



Fulltime-Job als Kundenberater, Vorsitzender des SV Rieden, Gemeinderat und Stellvertreter des Rosengartener Bürgermeisters: Alexander Weger muss künftig verschiedene, verantwortungsvolle Aufgaben unter einen Hut bringen. Foto: Beatrice Schnelle

Seit 25 Jahren ist Martin Melber Gemeinderat in Rosengarten, 15 Jahre davon bekleidet er das Amt des ersten stellvertretenden Bürgermeisters. Er könne sich nicht daran erinnern, dass während dieser Zeit schon einmal ein völlig neuer Gemeinderat für dieses Amt ausgesucht worden sei, konstatiert der erfahrene Kommunalpolitiker. Die Wahl von Alexander Weger als dritter Stellvertreter des neuen Rathauschefs Julian Tausch stellt somit wohl eine Premiere dar. Der Vorsitzende des SV Rieden nimmt seine Aufgabe künftig an der Seite des Westheimers Melber und des Uttenhofeners Roland Schreyer wahr. „Die Intention war, die drei großen Rosengartener Ortsteile im Stellvertreter-Team zu repräsentieren“, erklärt Weger, der mit 32 Jahren zu den drei jüngsten Mitgliedern des neu aufgestellten Gemeinderats zählt.

Aus der Generation Y

Vom 1985 geborenen Julian Tausch trennt Weger gerade mal ein Jahr. „Wir gehören beide der ‚Generation Y‘ an, der ja nachgesagt wird, Arbeiten im Team sei ihr wichtiger als Hierarchien“, beschreibt der hauptberufliche Kundenberater, was ihn mit dem Gemeindeoberhaupt verbindet. Dies könne er für sich bestätigen, und wie er ihn bisher kennengelernt habe, stehe Julian Tausch ebenso für diese Eigenschaft. Das habe er in seinem Wahlkampf bewiesen, in dessen Verlauf er Präsenz bei den Gewerbetreibenden und Vereinen in Rosengarten gezeigt habe. Aus „zuverlässigen Quellen“ wisse er zudem, dass der neue Bürgermeister eine Affinität zu Sport im Allgemeinen und zu Fußball im Besonderen habe.

Schon als Fünfjähriger klickte Weger im Sportverein Rieden, den er seit 2013 führt und seither einiges bewegte. Darum kann er sich vorstellen, dass viele „seiner“ Mitglieder am Wahltag ihr Kreuz hinter seinem Namen gemacht haben. Auch beim SV Westheim vermutet er zahlreiche Unterstützer. „Es würde mich freuen, wenn

viele junge Leute für mich gestimmt haben sollten, weil es wichtig ist, dass gerade sie Interesse an der Kommunalpolitik entwickeln“, sagt der engagierte Riedener. Zur Wahl habe er sich gestellt, da er die Lebensqualität in Rosengarten aktiv mitgestalten und Entscheidungen für das Gemeinwohl voranbringen wolle.

Ein schönes Zitat besage: „Wer sich selbst nicht bewegt, kann auch nichts bewegen.“ Dies versuche er für sich selbst zu beherrigen. Bestärkt worden sei er in seiner Entscheidung für die Kandidatur als Gemeinderat und Bürgermeister-Stellvertreter durch einige Bürger, die ihm gesagt hätten, sie hielten ihn im Gemeinde-

rat für die richtige Persönlichkeit am richtigen Platz.

Wie will er seinen Fulltime-Job bei Optima, die Vereinsarbeit und seine politischen Ämter unter einen Hut bringen? „Diese Frage wurde mir in letzter Zeit oft gestellt“, lacht Weger und hat eine überzeugende Antwort parat: „Da ich Spaß an all diesen Aufgaben habe, werden sie mir nicht zur Last.“ Wichtig sei die gute Teamarbeit, auf die er im Beruf wie beim SV Rieden bereits setzen könne, und auf die er genauso im Gemeinderat hoffe. Natürlich gehöre auch das persönliche Zeitmanagement dazu: „Das Privatleben soll ja nicht komplett vernachlässigt werden.“

Subventionierte Busfahrkarten

Für die Zukunft von Rosengarten wünsche er sich, dass die Gemeinde weiterhin liebens- und lebenswert bleibe. Hauptthemen seien sicherlich die Ballsporthalle und die künftige Nutzung des Reutter-Areals. Auch der Wegfall der Kostenübernahme seitens des Landratsamts für die Busfahrkarten der Rosengartener Kinder, die nicht weiter als drei Kilometer von der Grundschule Westheim entfernt wohnen, werde bestimmt noch für Diskussionsstoff sorgen, Grundsätzlich müssten Bürgermeister, Gemeinderat, Firmen, Vereine und Bürger für das Wohl ihrer Gemeinde an einem Strang ziehen.

Eine Botschaft an die Leser hat Alexander Weger noch, bevor es nach der Sommerpause für ihn im Rosengartener Rathaus richtig losgeht: „Ich möchte mich bei allen Wählerinnen und Wählern, die mir mit ihrer Stimme den Einzug in den Gemeinderat ermöglicht haben, von Herzen bedanken.“

HT vom 29.08.2019

„Politiker reden sehr viel“

Menschen Unternehmer, Angestellter, Feuerwehrmann: Andreas Leutert ist Rosengartens jüngster Gemeinderat. Der 24-Jährige hat viel zu tun. Die Kommunalpolitik möchte er aktiv mitgestalten. *Von Beatrice Schnelle*

Er drückt den Altersdurchschnitt des Gremiums kräftig nach unten: Gerade mal 24 Jahre zählt Andreas Leutert und ist damit wahrscheinlich das jüngste Mitglied, das jemals in den Gemeinderat von Rosengarten gewählt wurde. Geplant hatte er das nicht: „Ein Kamerad fragte mich bei der Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr, ob ich mich nicht aufstellen lassen möchte und ich habe zugestimmt, damit er Ruhe gibt“, erinnert sich Leutert lachend. Erst im Nachhinein sei ihm bewusst geworden, wie gut die Idee tatsächlich war: „Es gibt viel zu wenig junge Leute, die sich für kommunalpolitische Arbeit interessieren und sie selbst gestalten wollen. Außerdem finde ich es wichtig, dass ein Vertre-

„Mein Tag dürfte gerne 28 Stunden haben.“

Andreas Leutert
über sein Arbeitspensum

ter der Feuerwehr im Gemeinderat sitzt.“ Dass er tatsächlich gewählt worden sei, habe ihn aber dann doch gewundert: „Eigentlich dachte ich, dass die Rosengartener einen so jungen Kerl wie mich nicht im Rathaus haben wollen.“ Exakt 1369 Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde wollten aber offenkundig genau das.

Andreas Leutert ist ein tatkräftiger Mensch. 2016 machte er sich mit einem Garten- und Landschaftsbaubetrieb selbstständig. Mittlerweile beschäftigt er zwei Angestellte in Vollzeit. Die Gründung sei eine Art „Erbblast“, erklärt er gut gelaunt: Sein Vater habe über viele Jahre hinweg ein ebensolches Unternehmen in Ros-



Der Gesprächstermin findet auf einer Baustelle in Uttenhofen statt: Andreas Leutert gründete sein Unternehmen für Garten- und Landschaftsbau schon mit 21 Jahren. Rosengarten hält der frisch gewählte Gemeinderat für die lebenswerteste Gemeinde überhaupt. *Foto: Beatrice Schnelle*

engarten geführt. Zudem arbeitet der gelernte Maschinenbauer noch auf dem Adolf Würth Airport in Hesselental in dem Team, das den Flugplatz in Schuss hält. Zusammen mit seiner Tätigkeit in der Rosengartener Feuerwehr ist er also bereits reichlich ausgelastet

oder wie er es formuliert: „Mein Tag dürfte gerne 28 Stunden haben.“

Was will er als Gemeinderat bewirken? „Mir fällt auf Anhub nichts ein, von dem ich sagen würde, das ist schlecht und man muss das ändern“, outet sich Le-

utert als echter Rosengarten-Fan. Die Gemeinde sei top, biete eine funktionierende Dorfgemeinschaft und ein ländliches Lebensgefühl, wie er es liebe. Angesichts des rasanten Bevölkerungswachstums durch die neuen Baugebiete und der Nähe zur Stadt Hall sei

das erstaunlich. Gleichzeitig sei der Ort sehr modern: „Man muss nur die Feuerwehr anschauen. Wir haben ein tolles Gebäude und sind bestens ausgerüstet.“ Er kenne andere Gemeinden, da nage die FFW regelrecht am Hungertuch.

Bei den Ratssitzungen sind deutliche Worte von ihm zu erwarten. „Ich bin einer, der seine Meinung klar sagt, egal, wen er vor sich hat“, stellt Leutert fest. Von Politikern als solchen hat er bisher keine allzu hohe Meinung: „Sie reden sehr viel und was sie am Ende umsetzen, ist eine ganz andere Sache.“ Jürgen König sei da allerdings eine rühmliche Ausnahme: „Ohne ihn und natürlich ebenso ohne den alten Gemeinderat wäre Rosengarten nicht der lebenswerte Ort, der er heute ist.“ Bei Neubürgermeister Julian Tausch habe er ein sehr gutes Gefühl: „Ich glaube, dass er die Versprechen, die er beim Wahlkampf gegeben hat, erfüllen wird und seine Sache gut und konsequent durchzieht.“

Baulücken schließen

Kritisch sehe er die Erschließung weiterer Baugebiete. Zwar wollten viele Menschen – verständlicherweise – gerne nach Rosengarten ziehen. Doch es sei besser, erst einmal Altbauten zu sanieren und bestehende Baulücken zu schließen. Auch wenn sich dies erheblich aufwendiger und langwieriger gestalte als die Ausweisung neuer Flächen. Die Errichtung der Häuser neben der Sigmundkapelle im Ortsteil Uttenhofen seien ein „Top-Schachzug“ des Altbürgermeisters Jürgen König gewesen. Leutert selbst lebt in einer eigenen Wohnung, die er im Uttenhofener Haus seiner Eltern für sich und seine Freundin ausgebaut hat. Auf die Arbeit als Gemeinderat freue er sich nun sehr: „Ich bin gespannt darauf, wie Kommunalpolitik funktioniert.“

HT vom 19.09.2019

Gemeinderat Rosengarten



Viel Verkehr in Tullau

Die Sperrung der Alten Reifenteige habe dem Rosengartener Teilort Tullau ein erheblich erhöhtes Verkehrsaufkommen beschert, teilte Bürgermeister Julian Tausch in der Gemeinderatsitzung am Montag auf Anfrage von Ratsmitglied Peter Otto Reuter mit. Der Gemeindevollzugsbeamte Thomas Herkle habe bei einer Verkehrszählung an einem Donnerstagmorgen zwischen 7 und 8 Uhr auf der Durchgangsstraße 401 Fahrzeuge gezählt. Das Landratsamt habe nun zugesichert, auf der Strecke während Dauer der Bauarbeiten Geschwindigkeitskontrollen anzustellen. Zudem sei die Polizei bereit, dort während der Morgenstunden Streife zu fahren. Überdies sei eine „Smileytafel“ aufgestellt worden. Mehr Möglichkeiten habe die Gemeinde nicht, um tätig zu werden, bedauerte Tausch.

Neuer Geräteträger

Das große Fahrzeug, das der Bauhof für den Winterdienst und als Geräteträger einsetzt, hat nach 13 Jahren ausgedient. Bereits der vorherige Gemeinderat unter dem ehemaligen Bürgermeister Jürgen König hatte für die Neuananschaffung Haushaltsmittel in Höhe von 100 000 Euro genehmigt. Den Zuschlag für die Lieferung erhielt nun die Firma Hako, die auch Hersteller des „Multicar Fumo“ ist und mit 99 128 Euro das günstigste Angebot vorlegte. Ein „Vorzeigemodell“ hatte die Firma vor der Septembersitzung zu Besichtigungszwecken vor das Rathaus in Uttenhofen schaffen lassen. Da es sich um den weitgehend baugleichen Nachfolger handelt, können alle zugehörigen Gerätschaften weiter genutzt werden. Die Fahrerkabine bietet im neuen Fahrzeug nun Platz für drei Personen.

Heiraten in Rosengarten

Wer in Rosengarten den Bund fürs Leben eingehen möchte, kann das weiterhin im Rathaus Uttenhofen tun: Wie schon zuvor Jürgen König ist nun auch Bürgermeister Julian Tausch mit dem Votum des Gemeinderats befugt, als Standesbeamter Eheschließungen vorzunehmen und eingetragene Lebenspartnerschaften zu beurkunden. *cito*

HT vom 19.09.2019



Aufstellen fürs Erinnerungsfoto: Vor der ersten Sitzung in neuer Formation lichtet Kämmerer Andreas Anninger den Gemeinderat vor dem Rosengartener Rathaus ab. Im Bild vorne rechts: Bürgermeister Julian Tausch. Foto: Beatrice Schnelle

Die Papierstapel sind vom Ratstisch verschwunden

Gemeinderat Das digitale Rats-Infosystem kommt in Rosengarten zum Einsatz. Eine „Königstradition“ wird der neue Rathauschef Julian Tausch fortführen. *Von Beatrice Schnelle*

Manches war ungewohnt bei der Premiere von Rosengartens neuem Bürgermeister Julian Tausch im Gemeinderat. So fehlten die Papierstapel auf den Tischen: Die Räte hatten zur Einsicht in die Sitzungsunterlagen elegante Tablets dabei. Die aufwendige Umstellung auf das digitale Rats-Infosystem war bereits unter Altbürgermeister Jürgen König erfolgt, kam aber nun erstmals zum Einsatz.

Ein weiteres neues System führte Tausch beim Programmpunkt „Fragen aus dem Gemeinderat“ ein: Wo bisher nur einzelne Wortmeldungen angesagt waren, gibt es ab sofort eine Frageunde – jeweils abwechselnd im und gegen den Uhrzeigersinn –, bei der jedes Gemeinderatsmit-

glied explizit auf eventuelle Anliegen angesprochen wird. Hintergrund ist eine weitere Neuerung: Juliane Kronmüller vom Bürgerbüro führt künftig Redeprotokolle von jeder Sitzung und kann auf diese Weise die Namen der Fragesteller leichter zuordnen, wie Tausch erklärte.

„Zukunft möglich machen“

Zwei Dinge blieben beim Alten. So war das Interesse der Bürgerschaft, an den Sitzungen teilzunehmen, wie schon bisher eher verhalten. Nur vier Rosengartener saßen im Zuschauerbereich. Allerdings standen diesmal auch keine wirklich „großen“ Themen zur Entscheidung an. Eine alte „Königstradition“ führte Tausch fort, indem er die Sitzung mit einem Zitat einleitete. Die Wahl ei-

nes Satzes des Schriftstellers Antoine de Saint-Exupéry hätte seinem Amtsvorgänger gefallen: „Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen.“

Freundliche Geste: Zum Auftakt der Sitzung beglückwünschte der junge Rathauschef zwei Gremiumsmitglieder nachträglich zum Geburtstag. Seine erste Sitzung leitete er souverän und gut vorbereitet.

Auf den Hinweis von Gemeinderat Karl-Heinz Hübner, bei einer Sitzbank im Westheimer Schönbühl liege häufig Abfall wartete Tausch mit einer Überraschung auf: Seine Verwaltung habe bereits 20 Abfallbehälter für den öffentlichen Raum bestellt, die demnächst an verschiedenen Stellen in der Gemeinde auf Spiel-

plätzen und bei Sitzbänken angebracht werden sollen. Mit der Maßnahme komme er einem Wunsch nach, den Bürger an ihn herangetragen hätten.

„Stapelprinzip“ wird verhindert

Damit bricht er wiederum mit einer Tradition: König hatte solche Ansinnen bisher abgelehnt und es bei einer sparsamen Verteilung von Abfallbehältern belassen. Er sah die Bürger in der Pflicht, ihre Abfälle mitzunehmen und zu Hause zu entsorgen. Damit kein Hausmüll in den neuen Abfallkörbchen lande, seien diese nur über eine kleine Öffnung von vorne zu befüllen, teilte Tausch auf eine entsprechend besorgte Nachfrage Hübners mit. So werde zudem eine Überfüllung nach dem „Stapelprinzip“ verhindert.

HT vom 20.09.2019

Gemeinderat
Rosengarten



Spenden statt Geschenke

Wie Bürgermeister Julian Tausch mitteilte, beläuft sich das Stiftungsvermögen der Bürgerstiftung Rosengarten aktuell auf rund 49 666 Euro. Seit Januar bis Anfang September seien Spenden in Höhe von rund 11 389 Euro eingegangen. Den größten Teil dieser Summe, nämlich rund 8 619 Euro, hätten die Spender und Spenderinnen im Zusammenhang mit der Verabschiedung von Jürgen König überwiesen. Der Alt-Bürgermeister hatte sich von den Rosengartnern die Zuwendungen an die Bürgerstiftung anstelle von Geschenken gewünscht.

Hilfe für die Feuerwehr

Drei Unternehmen und zwei Privatleute aus Rosengarten spendeten im August 2019 zweckgebundene Gelder an ihre Gemeinde. Zwischen 75 und 1500 Euro bewegten sich die Summen, die allesamt der Freiwilligen Feuerwehr Rosengarten zugute kommen sollen. Insgesamt können sich die Feuerwehr-Mitglieder über Zuwendungen in Höhe von 2275 Euro freuen. *cito*

HT vom 11.10.2019

Gemeinderat tagt

Sitzung In Uttenhofen geht es um Breitband und den Naturpark.

Rosengarten. Der Rosengartener Gemeinderat trifft sich am Montag, 14. Oktober, im Rats- und Kultursaal des Rathauses zu seiner nächsten Sitzung. Beginn ist um 19 Uhr. Nach einer Bürgerfragestunde geht es unter anderem um eine Ergänzung zur Geschäftsordnung des Gemeinderats, den Beitritt zum Zweckverband Breitband im Landkreis, eine Veränderung der Verordnung über den Naturpark „Schwäbisch-Fränkischer Wald“ und die Hausnummernvergabe im Wohngebiet Rosensäcker.

HT vom 21.09.2019

Gemeinderat
Rosengarten



Spielplatz bald komplett

Der Spielplatz im Uttenhofener Neubaugebiet „Am Jakobsweg“ ist zwar nicht ganz fertiggestellt, darf aber schon betreten werden. Das teilte Bürgermeister Julian Tausch auf Anfrage von Gemeinderätin Nicole Gräter-Held mit. In den nächsten Wochen sollten noch der Rasen komplettiert und der letzte Teil vom Zaun aufgebaut werden. Auf Anregung der Anwohner erhalte der Platz zudem noch eine Sitzbank und eine zusätzliche Schaukel, so die Info im Gemeinderat von Rosengarten. „Die Bank muss definitiv sein und die Schaukel ist nicht so teuer, dass sie das Budget sprengen würde“, sagte Tausch.

Hydranten werden geprüft

Wie häufig und von wem die Hydranten in Rosengarten auf ihre Funktionsfähigkeit geprüft werden, wollte Gemeinderat Michael Laidig bei der jüngsten Sitzung des Gremiums von Bürgermeister Julian Tausch wissen. Wie das neue Gemeindeoberhaupt von Rosengarten mitteilte, habe die Verwaltung über das Ingenieurbüro Krupp eine Liste der von den Haller Stadtwerken gewarteten Hydranten angefordert. Da die Gemeinde keinen eigenen Wassermeister habe, sei das Prozedere derzeit nicht eindeutig geregelt. Sobald die Liste vorliege, würden die Wartungsarbeiten der dort nicht aufgeführten Hydranten zwischen Bauhof und Feuerwehr aufgeteilt. Die Rosengartener Feuerwehr überprüfe regelmäßig die für ihre Einsätze wichtigsten Entnahmestellen. *cito*

Lange Debatte über kurzen Schleichweg

Gemeinderat Eine Straße gehört zwar überwiegend der Haller Hospitalstiftung, muss aber von Rosengarten instand gehalten werden. *Von Beatrice Schnelle*

Rund 2,4 Kilometer der Gemeindeverbindungsstraße zwischen Sittenhardt und Frankenberg verlaufen durch ein Waldstück. Bereits im Mai des Jahres hatte Gemeinderat Bernd Schramm auf den in Teilen schlechten Zustand des in Fachsprache „sandgebundenen“ Abschnitts der Straße hingewiesen. Nun hat die Gemeindeverwaltung Kostenschätzungen für die Sanierung in Auftrag gegeben. Das Ergebnis präsentierte Bürgermeister Julian Tausch dem Gemeinderat: mit 225 000 Euro würde laut Ingenieurbüro Krupp eine Asphaltierung zu Buche schlagen. Die Aufbringung einer neuen Schotteroberfläche würde den Gemeindehaushalt nur mit 88 000 Euro belasten. Tausch empfahl den Räten letztere Variante, da aufgrund der forstwirtschaftlichen Nutzung der Straße der Asphalt in kürzester Zeit gravierende Schäden aufweisen werde.

Von Bedeutung sei vor allem die Wiederherstellung der eben durch diese Waldarbeiten teilweise eingeebneten Seitengräben. Deren Fehlen ziehe eine entsprechende Unterspülung durch Regenwasser und damit weitere Schäden an der Straße nach sich.

dem Fall trage Rosengarten für den Verbindungsweg die Verkehrssicherungspflicht.

Gremiumsmitglied Sven Hartmann äußerte die Ansicht, es gebe wichtigere Bedarfe in der Gemeinde als 88 000 Euro in dieser Verbindungsstraße zu „vergraben“. „Wenn wir es jetzt nicht machen, wird es in zwei bis drei Jahren noch viel teurer“, hielt Tausch dem entgegen. Bernd Schramm favorisierte ebenfalls die Schotterung des Abschnitts. Das letzte Mal sei die Straße etwa 2008 auf diese Weise grundlegend instand gesetzt worden, also immerhin vor mehr als zehn Jahren. Das Problem sei die mehrmalige Sperrung der Dendelbachstraße in diesem Zeitraum gewesen. Dadurch hätten nicht nur die „lieben kleinen Pkw“ die Straße als Ersatzverbindung genutzt, sondern eben auch größere Fahrzeuge. „Es ist ein sehr alter Weg, der damals liebevoll mit gestellten Steinen gebaut wurde“, führte Schramm weiter aus, „das müssen sie sich ähnlich vorstellen, wie aufgestellte Dominosteine“. Diese bräuchten eine Schutzschicht, um nicht immer weiter nachzugeben. Die nächste Baumaßnahme und damit die Sperrung der Dendelbachstraße komme gewiss. Der Vorteil der sandgebundenen Lösung sei es, dass der Bauhof Schäden wie Schlaglöcher leichter in Eigenregie ausbessern könne. Einige Gemeinderäte wiesen darauf hin, dass die Straße auch bei Sperrungen der Landesstraße zwischen Westheim und Oberrot gerne als Ersatzstrecke genutzt werde.

„Wenn die Gemeinde so viel Geld für eine Straße ausgibt, sollte diese ihr auch gehören.“

Julian Tausch, Rosengartens Bürgermeister, über eine geplante Sanierung.

Ziehe man die Sanierung in Asphaltbauweise in Betracht, sei zu erwägen, ob es kommunalpolitisch Sinn mache, die weit überwiegend im Besitz der Haller Hospitalstiftung befindlichen Straßengrundstücke für Rosengarten zu erwerben. „Wenn die Gemeinde so viel Geld für eine Straße ausgibt, sollte diese ihr auch gehören“, so Tausch. In je-

Bei den Haushaltsberatungen soll das Thema erneut auf die Tagesordnung gesetzt werden. Kämmerer Andreas Anninger regte an, die Zeit zu nutzen, um zu prüfen, welche Kostenbeteiligungen in Frage kämen und inwieweit eine Unterhaltspflicht für die Straße seitens der Gemeinde Rosengarten bestehe. Wie Bürgermeister Tausch versprach, wird der Bauhof die Schlaglöcher auffüllen.

HT vom 19.10.2019

**Gemeinderat
Rosengarten**



Verkehr in Tullau

Dem Rosengartener Ortsteil Tullau beschert die wegen Bauarbeiten gesperrte Alte Reifensteige in Schwäbisch Hall ein erhöhtes Verkehrsaufkommen. Doch die Autofahrer verhalten sich auf der Umleitungsstrecke überwiegend ordnungsgemäß. Das ergaben die Messungen durch ein Blitzgerät und eine „Smiley-Tafel“, die an drei verschiedenen Stellen angebracht worden waren. In Tullau besteht innerörtlich ein Tempo-30-Limit. Für die Zeit, in der die Umleitung für die Reifensteige eingerichtet bleiben muss, hat die Gemeindeverwaltung beim Landratsamt eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf Tempo 70 im Bereich der Einmündung der B 19 Richtung Tullau beantragt. Wie Bürgermeister Julian Tausch bei der letzten Gemeinderatssitzung bekannt gab, wird derzeit außerdem der schon länger vorliegende Plan forciert, entlang der Verbindungsstraße zwischen Tullau und Steinbach einen Fahrradschutzstreifen einzurichten. Für die Maßnahme sei die interkommunale Zusammenarbeit zwischen Rosengarten und der Stadt Schwäbisch Hall notwendig.

Gutachter aus Rosengarten

Rosengarten wird ab 1. Januar 2020 zwei Gutachter und einen Stellvertreter in den Gutachterausschuss der Verwaltungsgemeinschaft der Gemeinden Michelbach, Michelfeld, Rosengarten und Schwäbisch Hall entsenden. Die Aufgabe übernehmen die ehemaligen Gemeinderäte Peter Werner und Horst Rüger, die beide schon viele Jahre dem Rosengartener Gutachterausschuss angehört hatten. Als Stellvertreter wurde Roland Schreyer vom Gemeinderat vorgeschlagen und bestätigt. Neue Gesetzesvorgaben machen die Zusammenlegung der Kompetenzen innerhalb der Verwaltungsgemeinschaft notwendig.

HT vom 21.10.2019

Sicherheit der Schüler hat Vorrang

Gemeinderat Rosengarten lässt eine Bushaltestelle in Uttenhofen erneuern. Ein Ortsschild soll versetzt werden.

Rosengarten. Die Gegebenheiten an der Bushaltestelle an der Riedener Straße in Uttenhofen hält die Gemeindeverwaltung Rosengarten für „unglücklich“, wie Bürgermeister Julian Tausch bei der letzten Gemeinderatssitzung sagte. Da sich die Zahl der Schüler, die dort einsteigen, durch das Wohngebiet Am Jakobsweg erhöht habe, seien die Abmessungen des Wartebereichs nicht mehr ausreichend, was zu gefährlichen Situationen führen könne.

Der Bereich soll nun vergrößert und das Warthäuschen entsprechend nach hinten versetzt werden. Zur Vereinheitlichung des Erscheinungsbilds soll zudem ein neuer Unterstand nach dem

Vorbild der Haltestelle beim Uttenhofener Netto-Markt bestellt werden. Die Lieferung sei jedoch nicht vor Februar nächsten Jahres möglich, hieß es im Gemeinderat. Finanziert werde das Vorhaben mit den 20 000 Euro, die im Haushaltsplan für die Erneuerung der Bushaltestelle gegenüber dem Gasthof Krone, ebenfalls in Uttenhofen, bereitstünden, erklärte der Bürgermeister. Die Sicherheit der Schüler habe Vorrang, so Tausch.

Schulwegeplan überarbeitet

Zeitnah wird der im Internet einsehbare Schulwegeplan der Gemeinde überarbeitet. Dort ist bisher nicht klar zu erkennen, an

welcher Stelle die Schüler, die im Gebiet Am Jakobsweg wohnen, die Fahrbahn überqueren sollen, um die Bushaltestelle zu erreichen.

Desweiteren beharrt die Verwaltung auf die Versetzung des Ortsschilds an der Riedener Straße Richtung Rieden, um die Autofahrer früher herunterzubremsen. Bisher können sie mit Tempo 70 an der Einmündung zum Wohngebiet Am Jakobsweg vorbeifahren. Der Wunsch war bei der Verkehrsschau im April vom Landratsamt abgelehnt worden. Bürgermeister Tausch will in der Sache nun mit Landrat Gerhard Bauer persönlich Kontakt aufnehmen. *Beatrice Schnelle*

HT vom 18.10.2019

Sorge um den Wald

Gemeinderat Der Rosengartener Forst leidet unter Schädlingen.

Rosengarten. Im Gemeindewald von Rosengarten sieht es in dieser Saison schlecht aus. Laut Revierleiter Bernd Schramm wurde 2019 nahezu ausschließlich Käferholz geschlagen. Durch die extreme Trockenheit seien neben den Fichten auch die Weißtannen sehr stark vom Borkenkäfer befallen. Der planmäßige Hiebsatz von 505 Festmetern pro Jahr sei mit derzeit 650 Festmetern Gesamteinschlag bereits überschritten. Nach 17 Jahren insektizidfreier Gemeindewaldbewirtschaftung sei das gesammelte Holz, die sogenannte Holzpolter, in diesem Sommer erstmals wieder chemisch behandelt worden, da das Holz nicht rasch genug Abnehmer finde. Positive Erträge aus dem Gemeindewald seien nicht zu erwarten. Zur Sicherung von Wald und Baumartenmischung würden Pflege- und Pflanzarbeiten durchgeführt. *cito*



Der Bereich um die Bushaltestelle an der Riedener Straße soll vergrößert und das Warthäuschen nach hinten versetzt werden. Das soll die Sicherheit für Schüler verbessern. *Foto: Beatrice Schnelle*

HT vom 17.10.2019

Hindernisse auf dem Hartplatz

Diskussion Gemeinderat Michael Bühl bezweifelt die Sinnhaftigkeit der vier Beton-Pflanzkübel bei der Rosengartenhalle.

Rosengarten. Die Beton-Pflanzkübel wurden im letzten Jahr auf dem Hartplatz aufgestellt, um dessen missbräuchliche Nutzung durch Autofahrer zu verhindern, die dort in den Nachtstunden mit quietschenden Reifen im Kreis gefahren waren. Aus Sicht von Michael Bühl könnten die Betroffenen einfach um die Hindernisse herum Slalom fahren. Ansonsten würden die niedrigen Kübel eher eine Gefahr für Nutzer des Parkplatzes darstellen, vor allem, wenn die Einfassungen im Winter eingeschneit und dadurch schlecht zu erkennen seien.

Laut Gemeinderat Karl-Heinz Hübner hat es seit Aufstellung der Kübel seitens der Anwohner keine Klagen mehr über nächtliche Lärmbelästigungen durch Autofahrer gegeben. Es habe sich wohl herumgesprochen, dass der Hartplatz verstärkt von der Polizei und dem Gemeindevollzugsbediensteten Thomas Herkle kontrolliert werde. Die Gemeindeverwaltung will nun die Anlieger gezielt befragen und die Situation neu bewerten. *cito*

HT vom 16.11.2019

Gemeinderat Rosengarten



Kreuzung räumen

Vor einigen Jahren sei der Räumungsplan des Rosengartener Bauhofs dahingehend reduziert worden, dass kein Schnee-Räumdienst von der Abzweigung der Kreisstraße auf die Straße zum Kelterbuckel mehr stattfindet, sagte Gemeinderat Bernd Schramm bei der letzten Sitzung des Gremiums. Schramm regte an, der Bauhof solle, wenn er „Luft“ habe, die Abzweigung dennoch räumen, da der Kelterbuckel bei guten Schneeverhältnissen eine beliebter Ort zum Schlittenfahren sei und es sich gezeigt habe, dass Autos bei der Anfahrt dort hängenbleiben könnten. Die Verwaltung stimmte dem Vorschlag zu.

Auch in der warmen Jahreszeit ist der Kelterbuckel wegen seines Grill- und Spielplatzes und seines Ausblicks beliebt. Zudem ist er Ausgangspunkt vieler Wanderungen.

HT vom 24.10.2019

Gemeinderat Rosengarten



Bauherren können loslegen

Die Erschließung des Neubaugebiets Rosenacker in Rieden ist nahezu abgeschlossen. Im Dezember werde den Grundstückseigentümern mitgeteilt, dass sie mit dem Hausbau beginnen könnten, sagte Bürgermeister Julian Tausch bei der letzten Gemeinderatssitzung. Gemeinderat Alexander Weger hatte darauf hingewiesen, dass die Mitglieder des Sportvereins Rieden während der Erschließungsarbeiten verstärkt hinter dem Vereinsgebäude hätten parken müssen und der Weg dorthin dadurch in einem schlechten Zustand sei. Er schlug deshalb vor, eine Schotterung aufzubringen.

Diktiergerät läuft mit

Die Gemeindeverwaltung Rosengarten darf ab sofort bei den Gemeinderatssitzungen Tonaufzeichnungen zur genaueren Erstellung von Wortprotokollen machen. So könnten Beschlüsse nachvollziehbarer aufbereitet werden, argumentierte Bürgermeister Julian Tausch. Die Aufnahmen dürften laut baden-württembergischen Kommunalverfassungsrecht Außenstehenden nicht zugänglich gemacht werden und seien nach der Niederschrift zu vernichten. Der Vorschlag wurde mit drei Gegenstimmen (Nicole Seybold, Nadine Fischer, Roland Schreyer) und einer Enthaltung (Sven Hartmann) von den Gemeinderäten mehrheitlich angenommen. *cito*

HT vom 25.10.2019

Gemeinderat Rosengarten



Melber: Keine Steinwüste

Der Rosengartener Gemeinderat Martin Melber möchte als „insektenfeindliche Steinwüsten“ gestaltete Vorgärten künftig aus der Gemeinde verbannen. Der stellvertretende Bürgermeister schlug in der jüngsten Sitzung vor, dem Beispiel anderer Kommunen zu folgen, in denen das Neuanlegen von Schottergärten bereits verboten sei. Bestehende Anlagen sollten allerdings erhalten werden dürfen. „Wir sind Teil des Klimabündnisses und auch sonst ökologisch sehr weit vorne“, betonte Melber. Darum sei ein solches Vorgehen eine Überlegung wert. Das Thema werde in der Oktober-Klausurtagung des Gemeinderats diskutiert, versprach Bürgermeister Julian Tausch.

Nichts gegen Ausdehnung

Die Gemeinde Rosengarten bringt keine Einwendungen gegen den Plan des Regierungspräsidiums Stuttgart vor, die Fläche des Naturparks Schwäbisch-Fränkischer Wald zu erweitern. Künftig wird sich das gesamte Gemeindegebiet innerhalb der Naturparkfläche befinden. Als problematisch betrachtete es Karl-Heinz Hübner, dass künftig Großveranstaltungen mit voraussichtlich mehr als 500 Teilnehmern einem Erlaubnisvorbehalt unterliegen. Der Vorbehalt gelte nur für die „grüne Wiese“ und nicht innerörtlich, erklärte Bürgermeister Julian Tausch. Es sei allerdings möglich, dass sich die Bebauung von Außenbereichen künftig etwas schwieriger gestalten könnte. Grundsätzlich begrüßte das Gremium die Naturpark-Erweiterung. So könne die touristische Attraktivität der Gemeinde künftig stärker beworben werden. *cito*

HT vom 14.11.2019

Gemeinderat Rosengarten



Kosten bleiben stabil

Vor zwei Jahren schätzte des Haller Architekturbüro Kraft die Kosten für den Bau einer Kaltsporthalle in Westheim auf rund 1,2 Millionen Euro. Die Gemeinderäte Peter Otto Reutter und Jürgen Liebig forderten in der Dezember Sitzung die Vorlage der Kostenfortschreibung. Erst dann solle über den Bau der Halle endgültig entschieden werden. Sie könnten sich angesichts der Marktentwicklung nicht vorstellen, dass die Schätzung noch aktuell sei. Bei einem Treffen vor Ort am 7. November habe ihm der Architekt zugesichert, die Summe habe nach wie vor Bestand, da von Anfang an ein ausreichender Puffer vorgesehen worden sei, teilte Bürgermeister Julian Tausch mit. Vor der nächsten Sitzung des Gremiums werde noch ein Treffen mit den Vorständen des SV Rieden und des SV Westheim stattfinden, um herauszufinden, welchen Anteil an den Kosten die Vereine im Falle der Realisierung der Halle stemmen könnten.

Tempo 70 abgelehnt

Für die Zeit der Vollsperrung der Alten Reifensteige hat die Rosengartener Gemeindeverwaltung beim Landratsamt Schwäbisch Hall eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf Tempo 70 im Bereich der Einmündung der Bundesstraße 19 in Richtung Tullau beantragt. Dieser Wunsch wurde nun abschlägig beschieden. Ein erhöhtes Verkehrsaufkommen alleine rechtfertige die Maßnahme nicht, teilte das Ordnungs- und Straßenverkehrsamt mit. Die Sichtverhältnisse an der Einmündung seien in beide Fahrtrichtungen gut, die Unfalllage sei unauffällig, hieß es zur Begründung. Gemeinderat Martin Melber bezeichnete den Bereich der Einmündung dagegen als einen Unfallschwerpunkt. *cito*

Tempo 30 dauert noch

Im Februar dieses Jahres hatte der Rosengartener Gemeinderat beschlossen, auf der Bundesstraße 19 durch Uttenhofen und Westheim in der Zeit zwischen 22 und 6 Uhr für Fahrzeuge die zulässige Höchstgeschwindigkeit auf Tempo 30 zu reduzieren. Die zur Umsetzung notwendigen Unterlagen seien vollständig beim Schwäbisch Haller Landratsamt eingereicht worden, sagte Hauptamtsleiterin Manuela Betz auf die Frage von Gemeinderat Bernd Schramm nach dem Stand der Dinge. Bisher liege aber noch keine Antwort vor. *cito*

HT vom 18.11.2019

Kommunalpolitik ist ihre Berufung

Arbeitswelt Nadine Fischer leitet das Ordnungsamt der Stadt Gaildorf und ist Gemeinderätin in Rosengarten. Die 37-Jährige lebt ihren Wunschberuf und setzt sich für die Belange ihrer Mitmenschen ein. *Von Hans Buchhofer*

Nadine Fischer ist um ihren Arbeitsplatz zu beneiden. Direkt am Gaildorfer Marktplatz befindet sich das Bürgerbüro und Ordnungsamt der Stadt. Die 37-Jährige sitzt seit 1. Januar im ersten Stock als Leiterin des Ordnungsamtes.

Vor nicht allzu langer Zeit mietete die Stadt Gaildorf die Räume am Marktplatz nach einem Umbau an. Die Gelder sind gut angelegt, denn die zentrale Lage kommt den Bürgern entgegen. Vor allem ältere Menschen brauchen nicht mehr den Weg über die Kocherbrücke zum Rathaus zu gehen.

„Das Schöne an meinem Beruf ist die Vielseitigkeit.“

Nadine Fischer
Leiterin des Gaildorfer Ordnungsamtes

Nadine Fischer liebt den Blick aus ihrem Büro auf den Marktplatz. „Ich weiß dies zu schätzen, fühle mich sehr wohl hier und habe es mit super Kollegen zu tun“, freut sich die zweifache Mutter aus Rosengarten. Zu ihren Mitarbeitern zählen ihre Stellvertreterin Ursula Lange und Thomas Leipersberger vom Gemeindevollzugsdienst (GVD) sowie die Mitarbeiter im Bürgerbüro.

Mit vielen Menschen zu tun

„Das Schöne an meinem Beruf ist die Vielseitigkeit. Ich weiß morgens nie, welche Überraschungen auf mich warten“, berichtet die Chefin am Marktplatz. Das können nette Bürger, aber auch aufgeregte Menschen sein, die mit einem Problem zu ihr kommen. Das könne auch die Polizei sein, die mit einer unangenehmen Sache auftaucht.

Dennoch liebt sie ihren Beruf. „Ich habe viel mit Menschen, mit Vertretern des Landratsamtes oder mit der Abfallbehörde zu tun“, so Fischer über ihren Wunschberuf. „Das Ordnungsamt war schon immer mein Ding, und ich möchte keine andere Tätigkeit ausüben.“



Nadine Fischer schätzt ihren zentralen Arbeitsplatz. Die Leiterin des Gaildorfer Ordnungsamtes hat von ihrem Büro aus einen guten Blick auf das Marktplatzgeschehen. *Foto: Hans Buchhofer*

Ihrem Heimatort treu geblieben

Nadine Fischer wurde am 4. November 1982 geboren und lebt seit ihrer Kindheit in Westheim. Nach dem Besuch der Grundschule wechselte sie auf das Erasmus-Widmann-Gymnasium in Schwäbisch Hall und begann nach dem Abitur im Jahre 2002 ein Studium an der Fachschule für öffent-

liche Verwaltung in Ludwigsburg. Ihr Abschluss als Diplomverwaltungswirtin folgte vier Jahre später.

Zunächst arbeitete Fischer im Arbeitsamt Schwäbisch Hall in der Arbeitsvermittlung. Bis 2018 war sie im Ordnungsamt in Welzheim im Bereich Tou-

rismus und Wirtschaftsförderung beschäftigt. 2018 schrieb die Stadt Gaildorf die Stelle für das Ordnungsamt aus. „Da muss man zuschlagen, heimatnah und genau das Richtige für mich.“ Nadine Fischer überlegte nicht lange und bewarb sich. Am 1. Januar trat sie die Nachfolge von Rai-

mund Horbas an, der sich versetzen ließ. Zudem ist Fischer in der zweiten Amtsperiode Gemeinderätin von Rosengarten.

Seit 2011 ist Nadine Fischer verheiratet. Sie ist Mutter zweier Kinder im Alter von sechs und drei Jahren. *bu*

Ihre Aufgaben sind vielfältig: Kommunikation mit der Feuerwehr, Probleme mit Obdachlosen, Asylprobleme, verkehrsrechtliche Anordnungen, zum Beispiel Beschilderungen bei Straßenrenovierungen, Friedhofsangelegenheiten, aber auch Probleme aufgrund von häuslicher Gewalt schlagen bei ihr auf. Sie bearbeitet alle Bereiche sehr gerne, berichtet die engagierte Kommunalexpertin, die auch viel Arbeit mit nach Hause nimmt, weil sie dort ihre Ruhe hat.

Fischer ist auch Gemeinderätin in Rosengarten. Als waschechte Westheimerin hatte sie sich schon immer für die Belange dieser Gemeinde interessiert. Dort wurde sie auch geboren und habe schon als Jugendliche die Zeitung und das Gemeindeblatt gelesen. So wurde ihre Neugier für Kommunales geweckt. „Ich war schon immer daran interessiert, was im Ort passiert“, erzählt die 37-Jährige. Während ihrer Ausbildung zur Diplomverwaltungswirtin kam das Amt der Gemeinderätin für sie noch nicht infrage, doch als sie ihre berufliche Karriere begann, wurde auch dieser Posten für sie interessant.

Beruflich und privat glücklich

Nadine Fischer befindet sich in der zweiten Amtsperiode als Gemeinderätin und findet sich dank ihrer Ausbildung im Gremium gut zurecht. Ihr Hintergrundwissen bietet für sie einige Vorteile in vielen Angelegenheiten, in die sich andere Gemeinderäte oft erst einlernen müssen oder Hilfe benötigen.

Westheims Bürgermeister Julian Tausch ist seit 100 Tagen in Amt und Würden und „wer weiß, was er noch vorhat“, rätselt Nadine Fischer. Auf jeden Fall dürfte der Bau einer Kältsporthalle auf die Tagesordnung kommen, über die schon in der Vergangenheit diskutiert wurde.

Konflikte gebe es derzeit keine und „ich gebe mein Wissen über Kommunales gerne weiter“, beschreibt sie ihre Situation im Gemeinderat. Beruflich wie auch im Privaten ist Fischer sehr zufrieden und glücklich.

HT vom 12.12.2019

Aus für die Ballsporthalle Rosengarten

Infrastruktur Die Emotionen kochen in der Sitzung hoch. In der letzten Abstimmungsrunde setzen sich nach drei Jahren Planung die Projektgegner mit einer hauchdünnen Mehrheit durch. *Von Beatrice Schnelle*



Gemeinderat Rosengarten



Pläne für Reutter-Areal

Die Bebauungspläne für das Reutter-Areal in Rosengarten-Westheim nehmen konkrete Formen an. Ingenieur Matthias Käser stellte den Gemeinderäten am Montag die erste Stufe des zweistufigen, vorhabenbezogenen Bau- und Erschließungsplans vor. Mit dem zweistufigen Verfahren wolle die Rathausverwaltung der Dimension des Projekts gerecht werden und zudem eine Bürgerbeteiligung ermöglichen, betonte Käser. Die Planungen werden demnächst über das Internetportal der Gemeinde und im Rathaus von Uttenhofen öffentlich einsehbar sein. **Bericht folgt**

Ungepflegte Gräber

Die Gräber des Pflegeheims auf dem Friedhof in Rosengarten-Westheim seien „ziemlich verwahrlost“, monierte Gemeinderat Martin Melber bei der Sitzung am Montag. Das gebe kein gutes Bild für die Gemeinde ab. Die Rathausverwaltung solle Sorge dafür tragen, dass das mit der Pflege beauftragte Privatunternehmen seinen Pflichten nachkomme. Spätestens im Frühjahr müsse an den Grabstellen dringend Hand angelegt werden. Bürgermeister Julian Tausch versprach, sich um die Erledigung des Problems zu kümmern.

Problem-Eiche

Eine große Eiche in der Brunnen-gasse in Rosengarten-Westheim verärgere einige Anwohner, wie Johanna Schwärzli-Leutert dem Gemeinderat berichtete. Nach Meinung der Betroffenen mache der Baum beim Laubabwurf zu viel „Dreck“. Die Gemeinderätin trug der Verwaltung die Bitte der Betroffenen vor, die Eiche möge zurückgeschnitten werden. *cto*

Rosengarten bekommt keine Ballsporthalle. Mit einem denkbar knappen Ergebnis von 9 zu 10 Stimmen endete vor ungewohnt viel Publikum die lange Geschichte einer weit fortgeschrittenen Planung. Die hat laut Kämmerer Andreas Anninger bereits 65 000 Euro aus der Gemeindekasse verschlungen.

Nach drei Anträgen waren die Fördergelder seitens des Landes in Höhe von 402 000 Euro vor Kurzem endlich bewilligt worden. 60 000 Euro wollten die Sportvereine beisteuern. Die Baugenehmigung lag bereits vor. Martin Corbat, Trainer der Spielgemeinschaft Rosengarten-Michelbach, war mit einer Gruppe Fußball-Kids zur Gemeinderatsitzung erschienen, um auf diese Weise für den Bau zu werben. „Ich glaube, viele hier wissen gar nicht, wogegen sie stimmen“, rief er zu Beginn der Sitzung in den Saal. „Der SV Westheim braucht die Halle für die Kinder. Wir haben katastrophale Bedingungen, wir brauchen Platz! Wer ist hier denn gegen die Kinder?“

Planung beginnt 2015

2015 war das Projekt in der Sportstätten-Entwicklungsplanung der Gemeinde mit einem Ansatz von 500 000 Euro erstmals vermerkt. Die anschließende Entwurfsplanung, in der bereits von 900 000 Euro die Rede war, wurde im September 2016 von fünf Räten nicht befürwortet, die Finanzierungsplanung im Dezember 2016 wiederum mit nur einer Gegenstimme genehmigt. Ein 3D-Modell der Halle überzeugte im Oktober 2017 noch elf der 18 Gremiumsmitglieder, der Einreichung des Baugesuchs zuzustimmen.

Bis dahin hatten sich die geschätzten Kosten auf knapp 1,2 Millionen Euro erhöht. Am Montag ging es nun in neuer Zusammensetzung um den Baubeschluss. Alle 18 Räte saßen auf ihren Plätzen – auch die Sportvereinsvorsitzenden Hübner und Wegner. Dass beide nicht als Befangen galten, hatte sich Julian Tausch zuvor vom Gemeindegang zusichern lassen. Durch die Verlegung der Aktivitäten der Sport-



Martin Corbat, Jugendtrainer bei der Spielgemeinschaft Rosengarten-Michelbach, war sich offenbar darüber im Klaren, dass die Entscheidung auf der Kippe stand. Um den Gemeinderäten zu verdeutlichen, wer die Ballsporthalle braucht, hatte er Nachwuchskicker mitgebracht. *Foto: Beatrice Schnelle*

vereine könne die Rosengartenhalle zu 30 und das Dorfgemeinschaftshaus zu 15 Prozent entlastet werden und damit Platz für neue Angebote entstehen, gab der

Bürgermeister den Räten vor Beginn der Diskussion zu bedenken.

Die Gegner kritisierten vor allem die Kosten. Es handle sich um ein reines Prestigeobjekt, argu-

mentierte Jürgen Liebig. Für die Gemeinde gebe es wichtigere Aufgaben. Andersorts seien die Vereine für die Finanzierung solcher Hallen aufgekommen. Zu-

Altbürgermeister Jürgen König: „Einmalige Chance vertan“

Die Ballsporthalle war das letzte Großprojekt von Altbürgermeister Jürgen König, der die Planung stets unbeeinträchtigt vorangetrieben hatte. „Mit dieser Abstimmung wurde eine einmalige Chance vertan und auf Jahre hinaus eine positive Entwicklung im Bereich Sport allgemein und hinsichtlich eines ortsnahen Angebots für Jugendliche blockiert“,

teilte König auf Anfrage der Redaktion mit. Vielleicht hätten den neuen Gremiumsmitgliedern der Blick für die kommunalpolitischen Zusammenhänge und eine richtige Einschätzung von Kosten im Kommunalbereich gefehlt. Allein der Sanitarbereich von Rosengartenhalle und Bürgersaal sei 2016 für 600 000 Euro saniert worden.

Schon bei seinem Wahlkampf sei für ihn deutlich geworden, dass das Verhältnis der Hallenbefürworter und -gegner in Rosengarten etwa 50 zu 50 stehe, erklärte Bürgermeister Julian Tausch nach der Sitzung. Das spiegelte sich im Gemeinderatsbeschluss wider. Er habe gehofft, dass die neuen Gemeinderäte den Beschlüssen des vorherigen

Gremiums mehr vertrauen würden. Rosengarten benötige nicht nur für junge Leute dringend weitere Hallenkapazitäten. Für die Gemeinde sei die Kalthalle die beste und aus finanzieller Sicht auch einzige Option gewesen. „Es wird Jahre dauern, bis wir eine solche Chance noch einmal bekommen“, bedauerte Tausch. *cto*

dem werde eine Kalthalle maximal vier bis fünf Monate im Jahr gebraucht. Sie sei auch an heißen Sommertagen und bei Regen nützlich, hielt Karl-Heinz Hübner dem entgegen. Die Halle solle für alle Kinder der Gemeinde und ebenso für Schulklassen offen sein. Mehrfach habe der Rat vor den Neuwahlen klar festgestellt: „Wenn der Zuschuss kommt, machen wir es.“ Alexander Wegner legte dar, dass kleine Fußballer in Rosengarten pro Trainingseinheit wegen akuten Raummangels gerade mal eine halbe Stunde kicken könnten. Wenn die Halle erst da sei, würden sie gewiss auch diejenigen schätzen, die sie jetzt ablehnten.

„Ein Schildbürgerstreich“

Er halte es für einen Schildbürgerstreich, 402 000 Euro Zuschuss verfallen zu lassen, sagte Martin Melber in Richtung der neuen Ratsmitglieder. Bernd Schramm lobte die Arbeit der ehrenamtlichen Trainer, verwies aber wie schon zuvor Liebig darauf, dass die Baukosten vermutlich weiter steigen würden. Dazu käme der Hallenunterhalt mit jährlich 50 000 Euro. „Es geht nicht gegen die Kinder, es geht gegen die Kosten“, betonte er. Da seiner Information nach ein Ratskollege wegen Ablehnung des Projekts drei Kunden verloren habe, beantragte Schramm eine geheime Abstimmung, erhielt dafür jedoch keine Mehrheit.

„Neue“ mehrheitlich dagegen

Letztlich sprachen sich neben Julian Tausch die Gemeinderäte Andreas Leutert, Alexander Wegner, Ottokar Klenk, Nicole Seybold, Karl-Heinz Hübner, Johanna Schwärzli-Leutert, Martin Melber und Michael Bühl zugunsten der Ballsporthalle aus. Dagegen stimmten Peter Otto Reutter, Jürgen Liebig, Marco Schreyer, Claus Heckenberger, Nicole Gräter-Held, Roland Schreyer, Michael Laidig, Nadine Fischer, Bernd Schramm und Sven Hartmann. Somit waren aufseiten der Gegner vier der sechs neuen Räte. Roland Schreyer hatte das Vorhaben in allen früheren Abstimmungen befürwortet.

HT vom 17.12.2019

Kegler prangern Mängel an

Gemeinderat Die Elektroinstallation in der Rosengartenhalle sollte saniert werden. Aktuell steht kein Geld zur Verfügung.

Rosengarten. Gleich zwei Wortmeldungen gab es in der jüngsten Gemeinderatssitzung im Uttenhofener Rathaus zu den Missständen in den Räumen der Kegelbahn in der Rosengartenhalle. Man verliere vor dem Kegeln stets eine halbe Stunde Zeit mit kleinen Reparaturarbeiten, berichtete Walter Talmond-Gros in der Bürgerfragestunde. Die Wirtin müsse erst einige Lichter ausschalten, damit der Wasserboiler funktioniere, beschreibt Gemeinderat Martin Melber die Zustände. Die Erneuerung der Elektroinstallation, die von der Verwaltung seinerzeit mit 60 000 Euro beziffert wurde, war in diesem Jahr ursprünglich vorgesehen, jedoch im Mai mit Zustimmung der Räte zugunsten der Anschaffung von Medientechnik für die Grundschule zurückgestellt worden. Laut Kämmerer Andreas Anninger sind für die Elektroinstallation und die Stromunterverteilung der Kegelbahn rund 40 000 Euro eingeplant – allerdings erst im Haushaltsjahr 2023. *cito*



Die Kegler in Rosengarten stehen oft im Dunkeln. *Foto: dpa*

HT vom 18.12.2019

Rat geht im Frühjahr auf Radtour

Exkursion Peter-Otto Reutter möchte mit seinen Kollegen vom Gemeinderat mögliche Verbesserungen im Konzept aufspüren.

Rosengarten. Der Rosengartener Gemeinderat Peter-Otto Reutter möchte im kommenden Frühjahr mit seinen Ratskollegen einen Tag radeln. Hintergrund ist das Radwegekonzept, das der Vorsitzende der Ortsgruppe Schwäbisch Hall des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs (ADFC), Dieter Wohlfarth, für die Gemeinden im Landkreis und somit auch für Rosengarten entwickelt hat. Die Räte sollten sich die Radwege in der Gemeinde gemeinsam mit Wohlfarth anschauen und eventuelle Verbesserungsmaßnahmen prüfen, die dann in den nächsten Haushalt aufgenommen werden könnten, schlug Reutter vor. Der Landkreis habe einen Etat für die Erweiterung und Neugestaltung bereitgestellt. Er habe das Konzept gelesen und manche Arbeiten ließen sich im nächsten Frühjahr „auf dem kurzen Dienstweg“ durch den Bauhof erledigen, erklärte Bürgermeister Julian Tausch. Für den Radausflug der Räte wird beizeiten ein Termin festgesetzt. *cito*

Heimatgeschichte



HT vom 13.07.2019

Franzosenbrünnele sprudelt munter

Sanierung Am Ortsrand von Tullau hat die Gemeinde Rosengarten den alten Wasserspender auf Vordermann gebracht. Neue Schilder weisen den Weg zum idyllisch gelegenen Kleinod. *Von Andreas Scholz*

Es war im Herbst 2018, als Hermann Giebler am Ortsrand von Tullau zu Fuß unterwegs war. Dabei fiel ihm auf, dass der Weg zum etwas versteckt liegenden Franzosenbrünnele am Straßenrand oberhalb des Kochers massiv zugewuchert war. Der Anblick störte den Hobbyhistoriker, der schon mehrere Bücher über seinen Heimatort Tullau verfasst hatte. „Der Weg zum Franzosenbrünnele sollte unbedingt wieder frei sein“, äußerte der 85-Jährige bei einem Treffen mit Bürgermeister Jürgen König seinen Wunsch.

„Unser Bauhof-Team hat ganze Arbeit geleistet.“

Jürgen König
scheidender Bürgermeister

Mit seinem Anliegen, den historischen Brunnen wieder aufzuwerten und nicht völlig in Vergessenheit geraten zu lassen, stieß er damals beim Rathauschef der Gemeinde Rosengarten auf offene Ohren. Nun, ein Dreivierteljahr später, erstrahlt das Franzosenbrünnele wieder in neuem Glanz. „Unser Bauhof-Team hat ganze Arbeit geleistet. Wir haben Stadtarchivar Andreas Maisch einbezogen, als es darum ging, Wegweiser und historische Beschreibungsschilder am Brünnele anzubringen“, freut sich Jürgen König.

Rastplatz für Wanderer

Bei einem gemütlichen Frühstücksbrunch mit dem beteiligten Bauhof-Team und Hermann Giebler, der den Anstoß zur Renovierung gegeben hatte, weihte Jürgen König am Mittwochvormittag den renovierten Brunnen offiziell ein. „Wir haben am Franzosenbrünnele auch einen Tisch und eine Sitzbank aufgestellt, damit Radfahrer und Wanderer an historischer Stelle eine



Nach vollendeter Arbeit: Hermann Giebler, Bürgermeister Jürgen König und das Team vom Bauhof beim zünftigen Vesper, mit dem das renovierte Franzosenbrünnele sozusagen „offiziell eingeweiht“ wird. *Fotos: Andreas Scholz*

kleine Verschnaufpause einlegen können.“ Ob in nächster Zeit am Brünnele zusätzlich ein Mülleimer aufgestellt wird, muss noch entschieden werden.

Mit der Renovierung des Brunnens will die Gemeinde Rosengarten wieder einen Teil der Dorfchronik im Ortsteil Tullau aufleben lassen, was Hermann Giebler freut. „Die Wasserquelle am Franzosenbrünnele diente den Menschen im Dorf, aber auch aus dem benachbarten Westheim bis Ende des 20. Jahrhunderts als Trink- und Gießwasser“, weiß der Heimatkundler. „Ich würde das Wasser sogar heute noch trinken“, ergänzt er mit einem verschmitzten Lächeln.

Ob das Wasser an der Quelle heute immer noch trinkbar ist

oder nicht, lässt sich schwer einschätzen: An dem mit Fischen kunstvoll verzierten Gitter, einst vom früheren Kläranlagenleiter Gerhard Schierle angefertigt, prangt jedenfalls ein Hinweis-

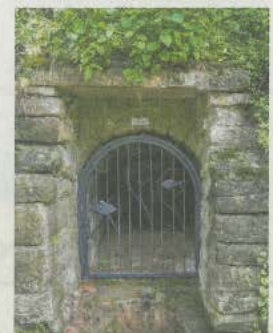
„Ich würde das Wasser sogar heute noch trinken.“

Hermann Giebler
passionierter Heimatsforscher

schild mit der Aufschrift „Kein Trinkwasser“. „Es ist eben einfach so, dass die Quelle nicht ständig untersucht wird“, erklärt Jürgen König. Auf alle Fälle kommt das Wasser des Brunnens direkt aus dem Berg, was auf eine eher

brauchbare statt ungenießbare Qualität hindeuten könnte.

Ebenfalls nicht eindeutig einordnen lässt sich der Namensursprung. Warum das Franzosenbrünnele so heißt, wie es heißt, ist nicht belegt. Allerdings gibt es einige Vermutungen. So könnte die Namensgebung auch in die Zeit des Dreißigjährigen Krieges (1618–1648) fallen: Zu jener Zeit hielten sich bei Tullau französische Soldaten auf, die die Wasserquelle zur Erfrischung und zum Auffüllen der Trinkwasserflaschen nutzten. Allerdings könnte es auch genauso gut sein, dass die Namensherkunft auf einen späteren Zeitpunkt der Geschichte zurückgeht, und zwar auf die Phase der Napoleonischen Kriege um 1800.



Das mit Fischmotiven verzierte Gitter an der Wasserquelle. Dieses kunstvolle Werk hat einst der frühere Gemeindemitarbeiter Gerhard Schierle gefertigt.